№ 173 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 25. Juli 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,.. ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur i. V. Wilh. Schmiedekamp, f. d. Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7648. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Niederlandes.

Gesang und Politik

Gesang und Politik haben im großen und ganzen nicht allzu viel miteinander zu tun. Sagt ein altes Wort: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder", so sagt ein anderes nicht minder bekanntes Wort, daß Politik den Charakter verdirbt, was mithin die Sangesfreudigkeit ausschließen würde. Freilich zuweilen berühren sich auch Politik und Gesang, und nicht nur in Auerbachs Keller wird ein politisch Lied als garstig Lied zurückgewiesen. In stärkstem Maße aber berührten sich diesmal Gesang und Politik bei dem 10. Deutschen Sängerbundesfest, das jetzt in Wien seinen Abschluß fand. Die Veranstaltung wurde zu einer Riesenkundgebung für den Anschluß, zu einer erneuten Bekundgebung Deutschland und Oesterreichs zum gemeinsamen deutschen Vaterland. Es dürfte wohl zutreffend sein, daß dem österreichischen Bundeskanzler Seipel diese Entwicklung nicht ganz angenehm war, Politiker von Rang und Würden müssen nun einmal Rücksicht nehmen, und Herr Seipel ist ja von jeher als einer der vorsichtigsten und bedächtigsten Politiker, als ein Mann, der es um jeden Preis vermeiden will, bei den Regierungen Anstoß zu erregen, von deren Wohlwollen Oesterreich immerhin bis zu einem gewissen Grade abhängig ist. Daß man aber in Frankreich von vornherein nicht gerade von den Wiener Kundgebungen sehr erbaut war, geht schon daraus hervor, daß der französische Gesandte in Wien sich für einige Tage aus Wien zurücktog, um nicht Zeuge des starken Willens zum Anschluß zu werden. Herrn Seipels Vorsicht und die Flucht des französischen Gesandten hat die Dinge nicht zu wenden vermocht. Ganz spontan gestaltete sich das große Fest zu einer Kundgebung für den Anschluß, und niemand von den deutschen Sängern wird, wenn er jetzt aus Wien nach Hause zurückkehrt, sagen können, daß er im fremden Lande gewesen sei, sondern er wird den Eindruck mit heimbringen, daß beide Länder zusammengehören, trotz aller Bestimmungen des Friednesvertrages.

Reichstagspräsident Löbe hat diesem Empfinden mit beredten Worten Ausdruck verliehen, als er unter dem stürmischen Beifall der Menge die Frage aufwarf, ob man auf die Dauer einem 70 Millionen Volk verbieten könne, was jedem anderen Volk gewährt werde. Löbe hat diese Frage selbst dahin beantwortet, daß man es nicht kann, so wenig wie die italienische Einigung und so wenig wie die Selbständigmachung der slawischen Völker verhindert wurde. Ganz mit Recht hat Löbe auch darauf verwiesen, daß der tschechoslowakische Außenminister Benesch und der südslawische Außenminister Marinkowitsch, die sich beide bekanntlich gelegentlich der letzten Bukarester Tagung der Kleinen Entente gegen den Anschluß erneut ausgesprochen haben, die Grundlage ihrer Staaten untergraben, wenn sie dem deutschen Volk das Recht der Selbstbestimmung nicht zuerkennen wollen. Aber nicht nur in der Löbeschen Rede und in den Ausführungen manch anderen Redners wurde der Anschlußwille bekundet und unterstrichen, sondern der ganze Aufmarsch zu dem Wiener Sängerbundesfest ließ den Willen des deutschen Oesterreichs zu Großdeutschland und den Willen der Deutschen zu einem Zusammengehen mit den österreichischen Brüdern mit elementarer Gewalt zum Durchbruch gelangen.

Kein Wunder, daß man in Paris wieder einmal ängstlich wird, daß die französischen Politiker bedenklich die Stirne kraus ziehen und daß die französische Presse wieder die wildesten Phantasien über Annektionspläne Deutschlands veröffentlicht. Man hat in Paris offenbar noch immer nicht begriffen, daß es sich hier nicht um irgend welche nationalistischen oder chauvinistischen Pläne handelt, sondern um eine Bewegung, hinter der die große Mehrheit des deutschen Volkes und die große Mehrheit der Oesterreicher steht, eine Bewegung, die nichts weiter bezweckt, als daß diesen beiden Völkern das zugestanden wird, was der Friedensvertrag angeblich auch den kleinen und kleinsten Völkern bringen wollte, nämlich das Recht auf Selbstbestimmung. So ist durch das 10. Deutsche Sängerbundesfest das Recht auf Selbstbestimmung erneut proklamiert worden, aber es wird, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht zuletzt auch nach den Versäumnissen, die deutscherseits in der Anschlußfrage gerade nach dem 9. November begangen wurden, lange dauern ehe dies Recht sich durchzusetzen vermag und ehe der Weg frei wird, der es ermöglicht, daß die beiden Brudervölker sich in einem Staat zusammenfinden. Bis dahin heißt es weiter arbeiten für diese Idee und den einmal eingeschlagenen Weg über Rechtsangleichung, Angleichung der Verkehrsbestimmungen usw. ohne Ermüdung weiter zu verfolgen. Die Völker, die innerhalb der Grenzen beider Länder wohnen, gehören zusammen, auch wenn heute noch die Bestimmungen der Friedensverträge sich über das Naturrecht dieser Völker hinwegsetzen und wenn es den Sängern vorbehalten bleiben muß, für diese Zusammengehörigkeit einzutreten und zu zeugen, wie es jetzt in Wien geschah.

Grenze des Nachprüfungsrechts der Reichssteuergerichte gegenüber den Ländern. Die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz teilt aus einem Urteil des Reichsfinanzhofes vom 21. Oktober 1927 folgendes mit: Die zur Entscheidung über die Reichsgrunderwerbssteuer berufenen Rechtsmittelbehörden sind grundsätzlich auch zuständig für die Entscheidung über die Gemeindezuschläge. Nach dem Gesetze vom 15. April 1926 erfolgt in Sachsen die Verkündung von Ortsvorschriften über Gemeindezuschläge zur Grunderwerbssteuer durch Anschlag am Amtslokal, der bei umfangreichen Schriftstücken durch Auslegung an bestimmter Stelle und Hinweis hierauf im Aushang ersetzt werden kann. Ob ein Schriftstück umfangreich ist und daher durch Auslegung bekannt gemacht werden kann, ist lediglich von den Landesbehörden im Dienstaufsichtswege, dagegen nicht von den Steuergerichten im Steuerrechtsmittelverfahren zu entscheiden. Fehler in den Vermerken über die Anheftung und Abnahme des Anschlags berühren die Gültigkeit der Vorschriften nicht, da diese Vermerke keinen wesentlichen Bestandteil des Aushangs bilden.

*

Der Zentrumsparteitag. Nachdem der Parteivorstand bei seiner letzten Zusammenkunft in Berlin sich für die Einberufung eines ordentlichen Parteitages ausgesprochen hat, wird, wie die „Germania" hört, der Parteitag Anfang November stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Der Ort steht noch nicht endgültig fest, da über ihn noch Verhandlungen geführt werden.

Politische Rückwirkungen?

Pariser Kritik zum Wiener Sängerbundesfest

wtb. **Paris**, 24. Juli. Die Presse bespricht auch heute wieder im Zusammenhang mit dem Wiener Sängerbundesfest die Anschlußfrage. „Oeuvre" erklärt u. a.: Geräuschvolle Kundgebungen, wie diejenige in Wien, können im übrigen Europa nur nationalistische und kriegerische Gegenkundgebungen hervorrufen. Wir müssen die deutschen Republikaner warnen. Wenn es sich darum handelt, ein einigeres Europa zu schaffen, so sind wir mit ihnen. Wenn es sich aber darum handelt, ein größeres Deutschland wiederherzustellen, so machen wir nicht mit. Gegenüber diesem in den Rechtsblättern noch schärfer betonten Standpunkt schreibt „Populaire", das offizielle Organ der sozialistischen Partei: Unsere Nationalisten sollten die letzten sein, die sich über die Anschlußkundgebungen aufregen. Wenn Nationalismus und Patriotismus die ersten Tugenden des französischen Bürgers sind, warum sollten diese Eigenschaften auf der anderen Seite der Grenze zu Lastern werden? Aber es handelt sich gar nicht um Nationalismus. Die Deutschen wünschen den Anschluß fast einstimmig. Der Fall ist denkbar normal, denn der Vertrag ist doch wohl auf den 14 Punkten Wilsons aufgebaut, zu denen auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker gehört. Allerdings haben die Urheber des Vertrages in Anwendung dieses Grundsatzes die Grenzen so gezogen, daß außer den Siegerstaaten niemand damit zufrieden ist. Man hat einen ganz unmöglichen Staat geschaffen, der nicht lebensfähig ist: Oesterreich. Die Berichtigung der Grenzen, so fährt das Blatt fort, ist ein Werk auf lange Sicht. Aber man darf sich nicht wundern, wenn die Beteiligten einstweilen friedlich ihre Wünsche bekunden. Wenn man diese Kundgebungen nicht wollte, durfte man das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht verletzen.

wtb. **London**, 24. Juli. Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt, der Ton der französischen Pressekritik zum Sängerbundesfest in Wien, der, wie bei allen wichtigen Gelegenheiten, eine Einstimmigkeit zeigt, die auf Inspiration hindeutet, geht bis zu Drohungen. Der Berichterstatter betont, daß die Friedensverträge nichts enthielten, was eine österreichisch-deutsche Forderung nach Vereinigung verhindern könnte und daß die Alliierten kein Recht hätten, sich einzumischen. Der Korrespondenz ist der Ansicht, daß die Wiener Kundgebung in Paris so ernst genommen würde, daß eine diplomatische Rückwirkung mehr als wahrscheinlich sei.

Die Vertagung im Fall Lambach. Wie der D. A. Z. zufolge zu der Vertagung der Parteiverhandlung gegen Lambach verlautet, verstärkt sich die Meinung, daß die letzte Entscheidung im Fall Lambach nicht im Rahmen der Bundesorganisation, über den er längst hinausgewachsen ist, sondern angesichts seiner Bedeutung von den zuständigen obersten Parteiinstanzen gefällt werden soll.

Ruhmlose Rückkehr

Nobile im plombierten Eisenbahnwagen?

Oslo, 24. Juli. Wie aus Narvik verlautet, sollen Nobile und seine Geführten die Reise nach Schweden auf Wunsch der italienischen Regierung in plombierten Eisenbahnwagen antreten. Der Zug soll auch nicht über die Hauptstrecke, sondern über eine Nebenstrecke geleitet werden.

Dem Vernehmen nach soll Nobile vor ein militärisches Ehrengericht gestellt werden, um Rechenschaft darüber abzulegen, weswegen er allen Warnungen zum Trotz den Flug unternommen und nach dem Unglück sich als erster in Sicherheit hat bringen lassen.

Oslo, 24. Juli. Die Reise Nobiles von Narvik wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Mittwoch früh erfolgen. Es ist ein Salonwagen 1. Klasse für 14 Personen bestellt worden, so daß man annehmen kann, daß außer Nobile, der Vigilert-Gruppe, Zappi und Mariano auch noch ein Teil der Offiziere von der „Citta di Milano" nach Italien abreisen wird. Die Italiener haben Befehl erhalten, vollkommenes Schweigen zu bewahren und mit der Umwelt in keinerlei Verbindung zu treten. Aus Stockholm sind einige Vertreter der italienischen Gesandtschaft nach Narvik abgereist, um Nobile und seine Gefährten auf der Reise zu begleiten. Ob der Salonwagen über Malmö-Kopenhagen-Warnemünde oder über Saßnitz nach Deutschland geleitet wird, steht noch nicht fest. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Italiener jedoch am Freitagabend auf deutschem Boden eintreffen.

wtb. **Rom**, 23. Juli. Die „Citta di Milano" ist am Sonntag, abends um 6 Uhr, von Kingsbay nach Narvik abgefahren, um die bereits geretteten Mitglieder der Besatzung der „Italia" an Land zu setzen. Das Schiff wird sich darauf wiederum nach Spitzbergen begeben, um seine Aufgabe weiter durchzuführen. Major Mariano unterzog sich am 20. d. M. einer notwendig gewordenen Operation, bei der ihm das rechte Bein unterhalb des Knies abgenommen wurde. Mariano befindet sich jetzt auf dem Wege der Genesung.

wtb. **Moskau**, 24. Juli. Die italienische Regierung richtete an das Nobile-Hilfskomitee die Bitte, das Gerippe des Luftschiffes „Italia" aufsuchen zu lassen. Es wurde angeordnet, dem „Krassin" zwei Flugzeuge zu senden, ihn in Göteburg ausgubessern und mit Kohlen und Proviant zu versehen.

Bela Khun wird im Flugzeug ausgewiesen

Wien, 23. Juli. Bela Khun wird an einem der nächsten Tage, der aber geheim gehalten wird, von Wiener Kriminalbeamten an die deutsche Grenze nach Passau gebracht werden. Deutsche Kriminalbeamte werden ihn dort übernehmen und mittels Flugzeug nach Hamburg bringen, wo er in ein von der Sowjetregierung zur Verfügung gestelltes Passagierschiff gebracht wird. Mit diesem Schiff wird Bela Khun nach Kronstadt reisen und dort an Land gehen, worauf er sich an einen von der Sowjetregierung zu bestimmenden Ort begeben wird. Die deutsche Regierung hat darauf bestanden, daß Bela Khun die Reise durch Deutschland im Flugzeug unternimmt, um zu verhüten, daß auf deutschem Boden Demonstrationen für oder gegen Bela Khun stattfinden.

Das Welttreffen der Parlamentarier

Die Vorbereitungen für die 25. Konferenz der Interparlamentarischen Union, die in der letzten Augustwoche in Berlin stattfindet, sind in vollem Gange. Es liegen, wie der „Börsen-Courier" meldet, bereits Anmeldungen von Parlamentariern aus allen Teilen der Welt vor, und es muß mit einem ungewöhnlich starken Besuch auswärtiger Parlamentarier nicht nur aus ganz Europa, sondern auch aus Nordamerika, aus Südamerika, Japan usw. gerechnet werden. Die Tagesordnung ist endgültig festgestellt. Neben einer Aussprache über die politische Lage werden behandelt: 1. Proklamationen über Grundsätze des friedlichen Zusammenlebens der Staaten; 2. das Problem der Aus- und Einwanderung; 3. die Krisis des parlamentarischen Systems. Die Sitzungen der Konferenz werden umrahmt sein von festlichen Veranstaltungen und feierlichen Empfängen, die den Parlamentariern der Erde von der Deutschen Reichsregierung, vom Deutschen Reichstag und von repräsentativen Körperschaften geboten werden.

Polnisch-litauische Spannung

Eine Note an den Völkerbund.

wtb. **Kowno**, 24. Juli. Die litauische Regierung übersandte dem Generalsekretär beim Völkerbund eine Note, in der unter Hinweis auf Pressemeldungen über polnische militärische Manöver im Wilna-Gebiet an der Demarkationslinie im August als Antwort auf die vor kurzem beendeten Manöver in Varenai betont wird, daß in Varenai jeden Sommer Schießübungen der litauischen Artillerie stattfinden. Die litauische Regierung habe aber stets hiervon die polnische Regierung benachrichtigt, um allen möglichen Meinungsverschiedenheiten vorzubeugen. Das Zusammenziehen polnischen Militärs in größerer Zahl an der Demarkationslinie würde für Litauen jedoch eine solche Gefahr hervorrufen, daß die litauische Regierung sich gezwungen sehen würde, sicherheitshalber die litauische militärischen Punkte zu verstärken. Unter solchen Umständen können Zwischenfälle stattfinden, die den Frieden in Gefahr bringen würden. Zum Schluß ersucht die Note, diese Tatsachen nachzuprüfen und im positiven Falle die in der Resolution des Völkerbundsrates vom 10. Dezember 1927 vorgesehenen Organe zur Vermeidung drohender Grenzzwischenfälle in Tätigkeit treten zu lassen.

wtb. **Warschau**, 24. Juli. Wie „Kurjer Warszawski" von seinem Wilnaer Korrespondenten sich melden läßt, ist auf Befehl der litauischen Militärbehörden eine Konzentrierung mobilisierter Abteilungen längs der polnisch-litauischen Grenze erfolgt. Diese Demonstration soll die Antwort auf die beabsichtigten polnischen Heeresmanöver im Wilnaer Gebiet darstellen.

Der neue Mann Griechenlands

Das Programm der Regierung Venizelos.

wtb. **Saloniki**, 24. Juli. Ministerpräsident Venizelos wurde bei seinem Eintreffen von einer riesigen Menschenmenge mit stürmischen Huldigungen empfangen. In zwei Reden legte Venizelos ausführlich das neue Regierungsprogramm dar. Er gab zunächst dem Wunsche Ausdruck, daß sich die Beziehungen Griechenlands zu der republikanischen Türkei nicht nur gutnachbarlich, sondern so freundschaftlich wie möglich gestalten möchten und sagte dann: Sobald es gelingt, die schwebenden Fragen zu regeln, was ohne Schwierigkeiten sein wird, sind wir bereit, einen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag auf breiter Grundlage und von langer Dauer zu unterzeichnen. Auch zu Bulgarien wünschen wir die freundschaftlichsten Beziehungen. Mit Jugoslawien verbinden uns die Kämpfe, die wir Seite an Seite mit den heldenhaften Serben geführt haben. Wir werden dem jugoslawischen Handel die größtmöglichen Erleichterungen gewähren und hoffen, daß unsere alten Verbündeten auf keiner Forderung bestehen, die den Anschein erwecken kann, als berührte sie die Souveränität Griechenlands. Unsere Beziehungen zu Rumänien sind ausgezeichnet. Mit besonderer Freude begrüße ich die Besserung in den Beziehungen, ja ich kann sagen, die Annäherung zwischen Griechenland und der großen Mittelmacht Italien. Wir werden uns glücklich schätzen, diese guten Beziehungen durch den Abschluß eines Paktes zu bestätigen, der, ohne sich gegen einen Dritten zu wenden, die Grundlage bietet, für die Festigung des freundschaftlichen Verhältnisses und für die gegenseitigen Handelsbeziehungen, die sich von Tag zu Tag zwischen beiden Ländern günstiger entwickeln.

Der Gerichtsvollzieher im Außenministerium. Da der holländische Staat einer ihm auf Grund eines Urteils des Zivilgerichtes auferlegten finanziellen Verpflichtung nicht nachgekommen ist, hat gestern vormittag ein Gerichtsvollzieher die Räume des niederländischen Außenministeriums mit Beschlag belegt. Die Urkunde, die die Beschlagnahme feststellte, wurde vom Generalstaatsanwalt niedergelegt.

Gefängnis für einen nachlässigen Arbeitgeber. Zum ersten Male hat ein Frankfurter Gericht wegen Vergehens gegen das Versicherungsgesetz eine Freiheitsstrafe verhängt. Ein Kaufmann hatte längere Zeit hindurch seinen Angestellten die Beiträge für die Krankenversicherung einbehalten, ohne sie an die Ortskrankenkasse abzuführen, im ganzen etwa 2000 Mark. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Wochen Gefängnis.

Todesurteile gegen lettländische Spione. Der Kriegsgerichtshof in Reskne verurteilte in dem Prozeß gegen 28 Spione, die Spionage zugunsten Rußlands getrieben haben sollen, vier Angeklagte, darunter zwei Führer der lettischen Grenzwache, zum Tode, vier Angeklagte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, neun zu Zwangsarbeit von 5—15 Jahren.

„Graf Zeppelin" vor seiner ersten Fahrt



Der Speisesaal in der Luft

Friedrichshafen, 24. Juli. Die Verschiebung der Probefahrt des „Graf Zeppelin" ist dadurch entstanden, daß die auf dem Werftgelände errichtete Fabrik, die das neue Brenngas liefern soll, mit ihrer Einrichtung noch nicht so weit fertiggestellt ist, daß die Gasherstellung beginnen könnte. Da es sich bei dem „L. Z. 127" vor allem um die Erprobung des neuen Betriebsstoffes handelt, will man unter allen Umständen den ersten Aufstieg mit diesem Brenngas ausführen. Inzwischen ist die Entscheidung über die Zusammenstellung der Fahrmannschaft gefallen, die gegenüber der Besatzung des „Z. R. III" verstärkt ist, weil für die große Fernfahrt des „Grafen Zeppelin" drei Wachen eingeteilt werden müssen. Für die große Fahrt werden insgesamt 38 bis 40 Mann Besatzung an Bord sein. Die oberste Schiffsleitung wird in den Händen Dr. Eckeners liegen, Luftschiffführer sind Flemming, Lehmann und Wittemann, Navigations- bezw. Wachoffiziere von Schiller, Pruß und Scherz. Unter den Steuerleuten wird sich auch der Sohn Dr. Eckeners befinden, der schon seit einiger Zeit beim Luftschiffbau Zeppelin praktisch arbeitet.

Das große Interesse der Vereinigten Staaten für die bevorstehende erste Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" äußert sich darin, daß schon jetzt alle Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Luftschiffes getroffen werden. In den letzten Tagen weilte der Luftschiffdezernent des amerikanischen Marinedepartements, Commander Fulton, in Begleitung des Führers des „Los Angeles", Commander Rosendaal in Friedrichshafen, um das Luftschiff zu besichtigen und sich über die Wünsche hinsichtlich der Brennstoffversorgung und der Bereitstellung der Hilfsmannschaft in Lakehurst zu unterrichten. Die Amerikaner sind in der Lage, die Brenngasnachfüllung aus eigenen Gasvorräten zu bewerkstelligen, die der „Graf Zeppelin" zu seiner Rückfahrt über den Atlantik brauchen wird. Mit den beiden Offizieren weilte auch Präsident Litchfild von der amerikanischen Goodyearcomp. in Friedrichshafen. Die Goodyearcomp. plant, sobald der amerikanische Senat die Mittel dafür bewilligt, den Bau zweier Riesenzeppeline von annähernd 200 000 Kubikmeter. Der Fremdenstrom nach Friedrichshafen verstärkt sich von Tag zu Tag. An Sonntagen wird das Schiff regelmäßig von 10—15 000 Personen besucht.

Neues vom Tage

Geflohen — gemeldet — entlassen.

Der auf dem Transport zum Gefängnis Tegel entwichene, wegen Beteiligung an einem Fememord zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte Oberleutnant Raphael meldete sich gestern morgen in der Geschäftsstelle der Vaterländischen Gefangenenhilfe in Berlin. Er wurde alsbald, begleitet von einem Vorstandsmitglied, nach der Strafanstalt Tegel gebracht und dort dem Direktor vorgestellt. Da sich inzwischen aus den Mitteilungen der zuständigen Staatsanwaltschaft ergab, daß Raphael freigelassen werden sollte, erfolgte durch die Direktion der Anstalt Tegel die sofortige Entlassung.

Feuergefecht mit einem entsprungenen Zuchthäusler.

In der Dienstag Nacht erschien vor der Wohnung der Frau Emma Flatau in Berlin der von ihr geschiedene Ehemann, der Arbeiter Albert Flatau, und bat um Einlaß. Flatau hatte eine Zuchthausstrafe zu verbüßen, war aber aus dem Zuchthaus in Brandenburg entwichen und zu seiner geschiedenen Frau geflüchtet. Als er Einlaß erhalten hatte, drang er in das Schlafzimmer seiner Frau ein, wo er den 28 Jahre alten Monteur Martin von Haldern im Bette liegend vorfand, und gab auf diesen mehrere Revolverschüsse ab. Auf die Hilferufe der Frau eilten Leute von der Straße und aus dem Hause herbei. Ein Mann, der sich dem Täter entgegenwarf, wurde durch einen Schuß an der Schulter verletzt. Während man den Monteur und den andern Verletzten nach dem Krankenhause schaffte, flüchtete Flatau auf den Boden des Hauses. Auf die inzwischen alarmierten Polizeibeamten setzte Flatau das Feuergefecht fort, das diese mit Revolverschüssen beantworteten. Erst nachdem Flatau durch zwei Schüsse verletzt worden war, gab er den Widerstand auf und wurde als Polizeigefangener nach dem Staatskrankenhaus transportiert. Bei dem Monteur stellten die Ärzte elf Schußverletzungen fest. Sein Zustand ist bedenklich.

Der Putbuser Mörder verhaftet.

Als Mörder des Ende Juni in Putbus auf Rügen ermordeten Arztes Dr. Brandenburg ist in Altona ein Arbeiter ermittelt und festgenommen worden. Dieser hatte am 27. Juni in Altona mit einem Helfershelfer einen Motorraddiebstahl ausgeführt. Letzterer wurde in Straßburg in der Uckermark mit dem Rade festgenommen und daselbst sofort. Freund des Raubmordes an dem genannten Arzt.

Ihrem Kinde die Kehle durchschnitten.

Als in der Dienstag Nacht die Feuerwehr nach einem Hause in der Weltzerbergasse in Breslau gerufen wurde, fand sie in einer brennenden Wohnung die 7 Jahre alte Schülerin Ruth Geier mit durchschnittenem Halse ermordet auf. Wie festgestellt wurde, war das Mädchen von der eigenen etwa 35jährigen Mutter Elisabeth Geier umgebracht worden, die seit 5 Jahren von ihrem Ehemann getrennt lebt. Ob die Frau die Tat in geistiger Umnachtung begangen hat, muß erst die Untersuchung ergeben.

Todessturz beim Schulausflug.

Die Schüler der städtischen Mittelschule in Wiesbaden bestiegen bei einem Ausflug den Felsen am Hexentum in Idstein. Ein Schüler, der Sohn des Ingenieurs Löhr in Wiesbaden, wollte von einem wilden Rosenbusch eine Rose brechen und stürzte dabei vom Felsen 7 Meter tief so unglücklich ab, daß er schwer verletzt nach Wiesbaden übergeführt werden mußte. Hier ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Riesenbrand in Karlsruhe.

In der Teppichabteilung des Warenhauses Geschw. Knopf entstand gestern nachmittag aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der bei den großen Vorräten reiche Nahrung fand. Die Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit auf die Spielwaren- und die Haushaltsabteilung über. Sämtliche Feuerwehren der Stadt beteiligten sich an den Löscharbeiten. Auch Vertreter der Behörden, an ihrer Spitze Staatspräsident Remmele, sind an der Brandstätte erschienen. Der Wasserschaden ist fast ebenso groß wie der Brandschaden. Die umliegenden Straßen sind in weitem Umfange abgesperrt. Der Straßenbahnverkehr ruht in der Kaiserstraße vollkommen.

Vom Liebhaber zum Mörder.

Auf der Flucht vor der ihn verfolgenden Polizei hat sich gestern mittag in Mooswald bei Freiburg der Fabrikarbeiter Vögtle erschossen. Er hatte vorher die Fabrikarbeiterin Lohneiser, die seine Liebesanträge zurückwies, in ihrer Wohnung ermordet.

Veruntreuungen bei der Hohenlimburger Sparkasse.

Bei einer Prüfung durch das Landesfinanzamt wurden nach einer Blättermeldung aus Bochum bei der Sparkasse in Hohenlimburg große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Der Direktor und der erste Kassierer der Sparkasse wurden vorläufig vom Amt suspendiert. Man spricht von Veruntreuungen von mehreren hunderttausend Mark. Bei einem Dentisten in Hagen hat das Landesfinanzamt eine Summe von 150 000 Mark beschlagnahmt, die aus den Veruntreuungen stammen soll.

Große Zollunterschlagungen in Polen.

Zollbeamte sind einem umfangreichen Sacharinschmuggel auf die Spur gekommen. Bei der Revision eines aus Oppeln kommenden für eine Krakauer Firma bestimmten Wagens mit Zementsäcken wurde festgestellt, daß etwa 3000 Kilogramm Sacharin im Werte von 150 000 Zloty in den Säcken versteckt waren. Weiter sind die Zollbehörden einem umfangreichen Goldwaren- und Juwelenschmuggel auf die Spur gekommen. Bei einem Kaufmann wurden geschmuggelte Goldwaren und Juwelen im Werte von einer halben Million Zloty und weitere geschmuggelte Waren im Werte von 200 000 Zloty beschlagnahmt. Der Kaufmann sowie vier weitere Warschauer Kaufleute, die bei dem Schmuggel beteiligt sind, wurden verhaftet.

Ein Flugzeug ins Meer gestürzt.

Als gestern nachmittag ein Fokker-Verkehrsflugzeug mit fünf Damen als Fahrgäste zu einem Rundflug über Rotterdam aufsteigen wollte, berührte das Flugzeug wegen des heftigen Windes den Mast eines in der Nähe liegenden Schiffes. Der Apparat stürzte ins Wasser, hielt sich jedoch auf den Flügeln treibend auf der Oberfläche. Es gelang, die Insassen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, jedoch war eine Dame infolge des Sturzes bereits getötet, eine andere schwer und eine dritte leicht verletzt worden, während die beiden anderen Fahrgäste sowie der Pilot unverletzt blieben.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Lipper Land

Die Finanzierung der Bautätigkeit

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Die diesjährige Bautätigkeit hat ein günstigeres Ausmaß angenommen, als erwartet werden konnte, wenn auch an einzelnen Orten noch mehr hätte geschehen können. Jedenfalls ist die Zahl der nach dem Wohnungsbauprogramm zu erstellenden Wohnungen nicht unerheblich überschritten. Hierzu hat die vermehrte Hypothekenausgabe durch die öffentlichen Sparkassen wesentlich mit beigetragen. Einige Sparkassen haben sogar außerordentliches geleistet. Mit diesen Geldern und den öffentlichen Mitteln allein kann aber jetzt und für die Zukunft nicht gebaut werden. Es erweist sich immer mehr, daß die Bauherren auch möglichst viel eigene Mittel beschaffen müssen um das Bauvorhaben ausreichend zu finanzieren. Die Ansammlung dieser Gelder muß durch größtmögliche Sparsamkeit und Anlegung der Mittel bei den öffentlichen Sparkassen betrieben werden. Eine Reihe von Sparkassen gewährt den Baukapitalsparern, zum Teil über besondere Bausparkonten bereits erhebliche Vergünstigungen durch Gewährung erhöhter Zinsen und namentlich auch Zusagen von langfristigen Hypotheken. Diese Vergünstigungen sollen von den öffentlichen Sparkassen nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden. Ein Erfolg ist aber nur gewährleistet, wenn sich genügend Baukapitalsparer finden, die von dieser Einrichtung Gebrauch machen. An den Lippischen Sparkassenverband ist das Ersuchen gerichtet, die Angelegenheit kräftig zu fördern und den weiteren Ausbau solcher Vergünstigungen für Baukapitalsparer bei den öffentlichen Sparkassen zu betreiben.

Kommunalweg Niese—Falkenhagen?

Vor kurzem hat im Landespräsidium eine Pressekonferenz stattgefunden, in der auch über Notstandsarbeiten für den kommenden Winter gesprochen worden ist. Dafür kommen in erster Linie Instandhaltung der Landstraßen, Wegekorrekturen und Neuanlage von Straßen in Frage. Letztere Möglichkeit wäre für die oben genannten Gemeinden gegeben. Seit Jahren kämpft die abseits am Fuße des Köterberges gelegene Gemeinde Niese für einen Verbindungsweg zwischen Niese und Falkenhagen. Die Ortschaft Niese hat nur einen Zugangsweg von der Landeschaussee Pyrmont—Höxter her, von wo ein kommunaler Strang nach Niese und Dorf Köterberg leitet, um hier zu enden. Früher führte die zwar noch vorhandene, aber sehr steile und daher nicht zu benutzende „alte Poststraße" nach Rischenau und auf der Gegenseite nach Höxter. Die Bevölkerung ist daher fahrtechnisch nach der lippischen Seite nur mit Rischenau (4 Kilometer) verbunden, und die Fahrzeuge müssen, um zu anderen Ortschaften, wie Falkenhagen, Wörderfeld, Hummersen oder Polle zu kommen, zunächst immer über Rischenau. Mußten doch z. B. bisher die Leichen zum Falkenhagener Friedhofe über Rischenau (6 Kilometer) gefahren werden; das Trauergefolge hatte dieselbe Strecke zurückzulegen. Man hat daher bereits vor zwei Jahren in der Amtsgemeinde den Bau des Weges Niese—Falkenhagen geplant und entsprechende Vermessungen vorgenommen, sowie die Wegeführung bezeichnet. Auch den Landtag hat die Angelegenheit schon beschäftigt, und Landtagsabgeordnete haben die Oertlichkeit in Augenschein genommen. Der geplante Weg würde auch bis auf 1½ Kilometer eine Verbindung mit der Gemeinde Hummersen herbeiführen. Seit langem ist es still in dieser Angelegenheit geworden, was hoffentlich keinem Begräbnis gleichkommt. Die Gemeinde hat ein Interesse an dem Wege, da sie dieses mit Falkenhagen verbindet (Standesamt, Oberförsterei, Kirche, Domäne). Ferner hat die Forst ein erhebliches Interesse an dem Wege, da die Abfuhr des Holzes bedeutend erleichtert würde, während jetzt teilweise durch die Abfuhr Nieser Gemeindewege in Grund und Boden gerichtet werden, wodurch der mittellosen Gemeinde dauernd schlechte Wege beschieden sind. Die kleine Gemeinde hat sich daher trotzdem bereit erklärt, den Grund und Boden unentgeltlich herzugeben, sowie eine bestimmte Menge Steine anzufahren, was allein einem Betrag von 3000 RM. gleichkommt. Wie verlautet, sollen auch in den Amtstagen evtl. Notstandsarbeiten vorgeschlagen werden. Die neuen Amtstagsabgeordneten werden gebeten, sich dieser Wegeangelegenheit nach Möglichkeit anzunehmen.

Gefährlicher Zusammenstoß

Am Dienstag morgen gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Landstraße Schönemark-Remmighausen ein schwerer Unfall. Auf der schmalen Landstraße fuhren zwei Radfahrer nebeneinander in der Richtung Detmold. In gleicher Fahrtrichtung näherte sich ihnen ein Motorradfahrer und die Straßenbahn. Als alle Fahrzeuge in gleicher Höhe waren, versuchte der Motorradfahrer, zwischen den beiden Radfahrern hindurchzukommen. Dabei wurde der eine Radfahrer gegen die Straßenbahn geschleudert. Zum Glück besaß er aber die Geistesgegenwart, sich von dem Wagen abzudrücken, sodaß er mit geringen Verletzungen davonkam. Schlimmer erging es dem Motorradfahrer, der von seinem Rade geschleudert und von dem Trittbrett der Straßenbahn erfaßt und gegen die hochliegenden Schienen gedrückt wurde. Der Bedauernswerte, es handelt sich um den Hilfsarbeiter W. Hülsdonk aus Schönemark, mußte mit einem Schlüsselbeinbruch und einer Gehirnerschütterung in das Detmolder Landkrankenhaus eingeliefert werden. Die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage sind eingeleitet, jedoch noch nicht zum Abschluß gebracht.

Arbeitsvermittlung für die Landwirtschaft

Von Albert Müller, Geschäftsführer des Arbeitsamtes Detmold

Die Klagen der Landwirtschaft über den bestehenden Mangel an geeigneten Arbeitskräften nehmen immer mehr zu, der Arbeitermangel in der Landwirtschaft wird immer größer und dringlicher. In der öffentlichen Presse erschienen wiederholt Meldungen, wonach — insbesondere in den östlichen Bezirken des Reiches — erneut starke Auswanderungen von Landarbeitern in die westlichen Industriebezirke zu verzeichnen sind. Die Industrie ist aus naheliegenden Gründen nur allzu leicht geneigt, diese durchweg wertvollen Arbeitskräfte einzustellen. In den meisten Fällen handelt es sich bei den abgewanderten Arbeitskräften aber keinesfalls um eine Dauerbeschäftigung in der Industrie. Die wiederholten starken Konjunkturschwankungen, denen die Industrie in der Nachkriegszeit unterworfen war und die auch heute noch im Zeichen der Dawes-Lasten bestehen, bringen es mit sich, daß viele ehemalige Landarbeiter nach verhältnismäßig kurzer Beschäftigungsdauer von der Arbeitslosigkeit und damit Verdienstlosigkeit betroffen werden. Diese für unsere Volkswirtschaft beklagenswerten Verhältnisse geben allen berufenen Stellen und Kreisen in hervorragendem Maße Gelegenheit, an der Lösung dieser Arbeitsmarktkrise mitzuhelfen. Es dürfte daher in der Oeffentlichkeit interessieren, daß sich auch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ernsthaft mit diesen Fragen beschäftigt hat. Die Reichsanstalt ist aufgrund dieses Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. 7. 1927 mit dem 1. Oktober 1927 ins Leben gerufen. Die Hauptstelle ist aus der bisherigen Reichsarbeitsverwaltung gebildet worden. Der organisatorische Ausbau der Reichsanstalt ist im Werden. Die Landesarbeitsämter sind bisher eingegliedert, die Eingliederung der früheren öffentlichen Arbeitsnachweise steht unmittelbar bevor. Dessen ungeachtet, hat der Verwaltungsrat der Reichsanstalt den planmäßigen Ausbau einzelner Zweige des Arbeitsnachweiswesens durch die Bereitstellung besonderer Mittel im Haushalt der Reichsanstalt in die Wege geleitet. Gebiete, die zunächst in Angriff genommen wurden, sind die landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung, die Angestelltenvermittlung und die Berufsberatung. Weitere Gebiete werden in Kürze folgen.

Für die Durchführung der sich hier ergebenden Aufgaben sind von der Reichsanstalt an zahlreichen Plätzen bewährte Fachkräfte eingesetzt. Diese Fachkräfte sollen neben landwirtschaftlichem und sozialem Verständnis eine möglichst umfassende Kenntnis des Arbeitsnachweiswesens und eine ausgesprochene organisatorische Befähigung besitzen. Für den Bezirk Lippe ist gleichfalls eine solche Fachkraft zur Verfügung gestellt. Die Kräfte finden als Verstärkungsdienst bei den Landesarbeitsämtern und Arbeitsämtern Verwendung. Für den Bezirk Lippe ist der Verstärkungsdienst für die landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung beim Arbeitsamt Detmold eingerichtet. Das Vorgehen der Reichsanstalt kann im Interesse der Beseitigung des Landarbeitermangels und der dadurch bewirkten Hebung der landwirtschaftlichen Produktion nur freudigst begrüßt werden. — In welchem Maße sich der Verstärkungsdienst für die landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung bisher ausgewirkt hat, ist im anschaulichsten aus folgender Aufstellung der Vermittlungsergebnisse ersichtlich. In die Landwirtschaft sind vermittelt:

	1927		1928	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Februar	55	19	105	42
März	147	28	135	26
April	145	43	269	60
Mai	82	13	246	128
Juni	82	13	208	69
Juli	78	9	180	60
=	589	125	1143	385

In den genannten 6 Monaten des Jahres 1928 ist demnach gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Vermittlungsergebnisse um etwa 60 Proz. zu verzeichnen. Dieser schöne Erfolg aus dem Bezirk des Arbeitsamtes Detmold beweist, daß diese Reichsanstalt der Landwirtschaft keine leeren Versprechungen gemacht hat und daß die Organe der Reichsanstalt bemüht sind, an der Beseitigung des Landarbeitermangels praktisch mitzuarbeiten. Erfreulich ist auch die Feststellung, daß von der Gesamtzahl der vermittelten Personen nur etwa 8 Proz. die Arbeitsstelle vorzeitig aufgegeben haben, während in früheren Jahren im Durchschnitt 20—25 Proz. der Vermittelten die Arbeitsstelle bereits kurze Zeit nach Antritt aufgaben. Auch diese Feststellung beweist die Zweckmäßigkeit der von der Reichsanstalt eingeleiteten Maßnahmen. Von den Verstärkungsbeamten und von den abgebenden Arbeitsnachweisen wird besondere Sorgfalt bei der Auswahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte aufgeboten. Wenn immer noch — im Verhältnis zu der Gesamtzahl der getätigten Vermittlungen geringfügige — Fehlvermittlungen zu verzeichnen sind, so liegt das in den eigenartigen Verhältnissen, aus denen die Vermittelten kommen. Es handelt sich meist um eine Verpflanzung städtischer Arbeitsloser auf das Land. Daß sich die städtischen Arbeitskräfte nicht sogleich mit den ländlichen Verhältnissen abfinden und befreunden können, ist ohne weiteres begreiflich. Man kann deshalb auch nicht in allen Fällen von mangelndem Arbeitswillen oder fehlender Arbeitslust sprechen. Der Unterschied zwischen städtischer Arbeit und Landarbeit ist zu groß, als daß eine sofortige reibungslose Umstellung möglich wäre. Dazu kommt die völlig veränderte Lebensweise in der an Genüssen armen Landgegend. Die Frage der Beköstigung und der Wohnungsverhältnisse auf dem Lande spielt ebenfalls eine ausschlaggebende Rolle. Wie manche Vermittlung ist daran gescheitert, daß angeblich die Beköstigung nicht gut sei, daß der Vermittelte im Stalle zu schlafen gezwungen sei usw. Der städtische Arbeiter, der noch nie in der Landwirtschaft gearbeitet hat, kann sich selbstverständlich nicht sofort an die völlig veränderte Kost auf dem Lande gewöhnen, er kann sich auch nicht sogleich damit abfinden, daß Stallwohnräume für die Sicherheit des Viehes erforderlich sind. Wenn in derartigen Fällen der Landwirt nicht verständig genug ist, dem Arbeiter gut zuzureden bzw. versucht, ihm das Landleben angenehmer zu machen, sind selbstverständlich Fehlvermittlungen nicht zu vermeiden. Der Landwirt kann durch verständiges Hand-in-Hand-arbeiten mit dem Arbeitsvermittler in manchen Fällen eine Abwanderung der eben erst eingestellten Arbeitskräfte vermeiden. Der Außenbeamte des Arbeitsamtes steht zur Nachprüfung dieser oder ähnlicher Fälle zur Verfügung. Aufgabe des Außenbeamten im Verstärkungsdienst ist es auch, offene Stellen in landwirtschaftlichen Betrieben zu gewinnen, die offene Stelle reif zu machen d. h. sich nach Lohn-, Unterbringungs- und Beköstigungsverhältnissen usw. zu erkundigen, damit der Arbeitsvermittler bei Eintreffen der Arbeitskräfte die erforderlichen Auskünfte geben kann. Die Auswahl der Arbeitskräfte geschieht meistens im Beisein der Landwirte. Zu diesem Zwecke werden die Landwirte von dem Eintreffen eines Transportes rechtzeitig in Kenntnis gesetzt. Abgesehen von der besseren Gewähr durch eigene Auswahl dient diese Maßnahme auch dazu, daß die eingetroffenen Arbeitskräfte, die meist stundenlange Eisenbahnfahrten hinter sich haben, möglichst schnell an ihren Beschäftigungsort gelangen.

Schließlich kann der Landwirtschaft nicht dringend genug empfohlen werden, ihren Bedarf an Arbeitskräften möglichst frühzeitig beim Arbeitsamt anzumelden. Erfahrungsgemäß ist es diesen Stellen nach eingetretenem Erntebeginn nicht möglich, den zahlreichen Wünschen der Landwirtschaft in diesem Zeitabschnitt gerecht zu werden. Bei rechtzeitiger Anforderung der Arbeitskräfte besteht Gewähr, daß sie zu dem angeforderten Termin gestellt werden können. Die vorstehend veröffentlichten Vermittlungsergebnisse beweisen die Richtigkeit unserer Auffassung.

— **Lippische Pferdeverlosung.** Der ursprünglich auf den 31. Juli d. Js. festgelegte Ziehungstag konnte aus technischen Gründen nicht eingehalten werden, so daß sich eine Hinausschiebung notwendig machte. Mit Genehmigung der Lippischen Regierung ist daher der Ziehungstag endgültig auf den 31. August d. Js. verlegt worden. — Bis dahin können Lose weiter verkauft und sowohl von dem Verband der Lippischen Pferdezüchter zu Lopshorn, Büro im Tiergarten beim Krummen Hause zu Detmold, als auch von den sonstigen eingerichteten Losverkaufsstellen bezogen werden. Wir verweisen auf die heutige Annonce im Anzeigenteil. Der erste Hauptgewinn, sowie sonstige Hauptgewinne sind z. Zt. in der Wagenfabrik Hugo Scheidt in Lemgo ausgestellt. Dieselben werden auch am Turniertage, 29. Juli, in Bad Meinberg vorgeführt werden.

Detmold

— **Ernennung.** Der bisherige Abteilungsvorsteher der Lippischen Landesbank, Herr Dr. jur. F. Spelge, wurde jetzt zum Landesbankrat und der Abteilungsvorsteher, Herr Aug. Hagemeister, zum Landesbank-Oberinspektor ernannt.

— **Sitzung des Amtstages.** Die nächste Sitzung des Amtstages für das Amt Detmold findet am 27. Juli, nachmittags 15.30 Uhr, im Hotel Arminius statt. Neben verschiedenen anderen Punkten steht auch die Besetzung der Landratsstelle auf der Tagesordnung.

— **Detmolder Turner auf dem Wege nach Köln.** Die Heerschau der großen Deutschen Turnerschaft in Köln am Rhein hat ganz selbstverständlich auch bei den Detmolder Turnvereinen größtes Interesse hervorgerufen. Seit Wochen schon hörte man von den Vorbereitungen. Nun sind die Stunden der Abreise gekommen. Als erster Turnverein machte sich gestern abend in 10. Stunde der Turnverein Bahn-Frei auf die Reise. Den etwa 25 Kölnfahrern wurden auf dem Bahnsteig von den übrigen Mitgliedern und Angehörigen die besten Wünsche mitgegeben. Als sich der Zug in Bewegung setzte, hörte man manches Wort: Ach hätte ich doch auch, ach wäre ich doch . . . Na und so weiter! Die gestern abend abgereisten Mitglieder vom Turnverein Bahn-Frei dürfen während der großen Festtage in Köln die kostenlose Gastfreundschaft eines dort wohnenden Lippers genießen, der sein ganzes Haus am Botanischen Garten für den Aufenthalt zur Verfügung gestellt hat. Die Mitglieder des Detmolder Turnvereins von 1860 fahren heute morgen mit dem 7-Uhr-Zuge nach Köln. Wir schließen uns den guten Wünschen der Daheimgebliebenen gern an und wünschen neben recht frohen Tagen beim Turnfest auch der anschließenden Turnerfahrten zum Rhein und der Mosel den besten Verlauf. — Der Blomberger Turnverein hat schon am Montagmorgen die Reise nach Köln angetreten und ist gegen Abend wohlbehalten dort eingetroffen.

— **Fahrraddiebstahl.** Am Dienstag nachmittag wurde in der Bismarckstraße ein dort aufgestelltes schwarzes Herrenrad (Marke „Lovos") gestohlen. Das Rad hat einen deutschen Lenker mit schwarzen Gummihandgriffen, hellgraue Mäntel, gelben Ledersattel. Der hintere Mantel ist beschädigt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die staatliche Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt.

— **Irrtum oder Diebstahl?** Am gestrigen Markttage verschwand einer Marktfrau ein Damenmantel (Covercoat), den die Frau hinter ihrem Stand auf einen Handwagen gelegt hatte. Es wird angenommen, daß es sich um einen Irrtum handelt. Der Mantel ist auf dem Fundbüro abzugeben. Im Falle eines Diebstahls erbittet die staatliche Kriminalabteilung in der alten Schule am Markt um sachdienliche Mitteilungen.

— **Missionsfest am Postteich.** Unter den alten, schönen Bäumen der Umgebung des Postteiches hatte sich am Sonntag trotz der vielen anderen Veranstaltungen eine zahlreiche Festgemeinde versammelt, um an dem Missionsfest der Detmolder Landgemeinde teilzunehmen. Herr Missionsdirektor Stoewesandt-Bremen, der erst vor kurzem von einer Inspektionsreise aus dem inneren Afrika zurückgekehrt ist, hatte die Festpredigt übernommen und entwickelte in ihr die Frage der Entsendung von Missionaren und Schwestern in die Heidenmission. An Hand einiger Beispiele, die er selbst anläßlich der Missionsreise gesehen, konnte er zeigen, wie segensreich die Mission in den Schwarzen oft wirkt, und rief die Gemeinde auf, nicht müde zu werden in ihrer Arbeit für diesen Zweig des christlichen Liebesdienstes. Herr Pastor van Senden-Detmold ermahnte die Gemeinde, über dieser Arbeit in der Heidenmission nicht die Mission an uns selbst zu versäumen. Die heutige Zeit verlange von uns eine entschiedene Einstellung zum Christentum, wenn wir nicht in der Not der Zeit verloren gehen wollen. Gemeindegesang und Posaunenmusik umrahmte die Feier, die bei den Teilnehmern tiefe Eindrücke hinterließ.

— **Aus dem Theaterleben.** Das ehem. langjährige und hochgeschätzte Mitglied unseres Landestheaters, Herr Martin Jaeger-Westphal, ist nach seiner Tätigkeit in Norddeutschland für die neue Spielzeit an das Stadttheater in Mainz verpflichtet worden.

— **Walther Kuhlmann kommt!** Kuhlmann, ein Name wie viele andere und doch ein Programm für sich! Tausenden hat er mit seinem köstlichen Humor den Griesgram aus der Seele geblasen und Tausenden wird er mit seiner lieben und gütigen Kunst Freude und tiefes Erleben bescheren. Es ist gelungen, ihn auch für unseren Ort zu verpflichten. Jeder, der noch Sinn hat für seinen, echten Humor, möge am 31. Juli abends 8¼ Uhr im „Odeon" den Kuhlmann-Abend besuchen. „Man hätte", so heißt es in einer Zeitungskritik, „für diesen echten Heimatabend keinen Besseren finden können als W. Kuhlmann, dessen Sprache und Mimik einen Künstler von seltener Güte verrieten. Es ist und bleibt ein Ereignis für Detmold, derartige Künstler zu hören."

— **Landestheater.** Heute zum ersten Male in dieser Spielzeit der große Lacherfolg „Das Opferlamm", Schwank in 3 Akten von Oscar Walther und Leo Stein. Der prickelnde Humor dieses ausgezeichneten Schwankes und die lustigen Verwechslungen, sind so recht geeignet, alle Besucher in die allerbeste Stimmung zu versetzen — Der Freitag bringt dann den neuesten Schwank-Schlager der beiden Autoren Franz Arnold und Ernst Bach „Hurra — ein Junge", der überall großen Erfolg hatte.

— **Lönslieder zur Laute** singt heute abend im Café Stieve der bekannte Lautensänger Ernst Hilpert, worauf alle Musik- und Gesangsfreunde hingewiesen seien. (Siehe Anzeige!)

— **Am Krummen Hause** findet heute wieder das bekannte Kaffeekonzert statt.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 24. Juli. Preisschießen Am Sonntag, 29. Juli, veranstaltet der hiesige Krieger- und Landwehrverein auf dem Festplatz in der Plantage, auf dem im vorigen Jahre auch das Schießen des Schützenfestes stattfand, und in nächster Nähe des Postteiches und der Straßenbahn gelegen ist, sein diesjähriges, seit langen Jahren regelmäßig wiederholtes Preisschießen. Neben der Vereinspreisscheibe sind zwei Fremdenpreisscheiben aufgestellt, für welche hohe Geldpreise ausgesetzt sind. Ganz besonderes Interesse dürfte aber wohl das Preis- und Armbrustschießen für Kinder bis 14 Jahren erwecken, wofür vom Verein 5 Preise für die besten Schützen ausgesetzt sind. Das Schießen beginnt um 2 Uhr; während des Schießens Konzert. Ab 6 Uhr im Obernkruge Festball.

Vahlhausen-Brokhausen, 24. Juli. Die Mutterberatungsstunde in Vahlhausen findet am Donnerstag, dem 26. Juli, nachmittags von 3—4 Uhr, in der Schule statt. In Brokhausen anschließend in der Schule, daselbst, von 4 bis 5 Uhr.

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Auf die Mittwoch-Militärkonzerte sei wiederholt empfehlend hingewiesen. — Der Kartenverkauf für das am Freitag stattfindende Richard-Wagner-Konzert mit dem berühmten Heldentenor Kammersänger Heinrich Knote beginnt am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, an der Theaterkasse.

— **Fahrraddiebstahl.** Wir berichteten gestern von einem bei der hiesigen Strafverfolgungsbehörde angezeigten Diebstahl eines Fahrrades, Marke „Arco". Auch in diesem Falle handelt es sich wieder einmal nicht um einen Diebstahl, sondern lediglich um eine Nachlässigkeit und geradezu unverständliche Vergeßlichkeit des Eigentümers, denn man fand das Rad vor einer Wirtschaft stehend. Das sagt genug. Aehnliche Fälle passierten in letzter Zeit zu wiederholten Malen. Wir möchten deshalb nochmals dringend bitten, nicht wegen eigener Nachlässigkeit und Vergeßlichkeit die Behörden zu behelligen.

— **Berichtigung.** Bei der gestern gemeldeten, angeblich gefundenen Damenuhr handelt es sich nicht um eine goldene Armbanduhr, sondern um eine silberne Damenuhr ohne Armband.

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 2 Knabenhemden und 1 Badeanzug, 1 Paket Arbeitszeug und 1 Paar Schuhe, 1 Schirm, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Herrenfahrrad, 1 dunkelgrauer Damenmantel.

— **Marzell Salzers lustiger Abend** fand, wie nicht anders zu erwarten war, ein vollbesetztes Haus und viele, die sich zu spät entschlossen, ihm beizuwohnen, mußten das in dieser Saison zum ersten Mal gebrauchte Wort „Ausverkauft" hören und mit Bedauern wieder umkehren. Mit Bedauern! Denn es ist selbstverständlich, daß auch dieser Abend bei Marzell Salzer ein seltener Genuß war, daß bei der reichen Fülle des Gebotenen jeder auf seine Kosten kam und daß so viel und so herzlich gelacht wurde, wie man es eben nur bei Marzell Salzer kennt. Das alles hat sich nicht geändert in den langen Jahren, da dieser Humorist aller Humoristen auf dem Podium erscheint und in seiner so liebenswürdigen, unnachahmlichen Weise jegliches Publikum fesselt. Daß er mit der Zeit mitzugehen weiß und jung wie der Jüngsten einer zu bleiben versteht, das bewies er auch hier wieder, und wenn der Jahre Würde und des Lebens rauhe Hand an ihm auch nicht spurlos vorübergegangen sind, so hat er sich doch eines unverändert bewahrt, eines, das er so menschlich lieb auch seinen Zeitgenossen mitzuteilen vermag: das ist sein goldenes Lachen. Und so herrschte denn in ihm und um ihn strahlendste Heiterkeit und fröhlichste Laune, fand all sein Humor freudigsten Widerhall bei seinen dankbaren Zuhörern, selbst wenn er auch mal, wie beim Gedenken an Nobile, ein bärbeißiges, grimmiges Gesicht annahm. Jenun, der Schalk schaut alleweil bei ihm heraus, sei's heiterer, sei's ernster Art, was er daherplauscht, und gar besinnlich kann er sein und dabei so verteufelt verschmitzt in's Auditorium hineinblinzeln, daß es eine rechte Lust ist. Ja, und das war's ja doch und sollte es sein: Ein lustiger Abend, bei ihm, beim Marzell Salzer!

— **Heinrich Knothe**, den wir am Freitag abend in einem Wagner-Konzert zu hören bekommen werden, gehört wohl zu den berühmtesten und gefeiertsten Tenören unserer Zeit. „Ein Stimmphänomen seltenster Art — zur Zeit haben wir in Deutschland kein ähnliches", so schreibt Dr. Leopold Schmidt von ihm im „Berliner Tageblatt", und in den „Münchener Neuesten Nachrichten berichtet über ihn Paul Ehlers: „Ein Ebenmaß im Ausgleich der Tongebung, das bei deutschen Tenören kaum seinesgleichen hat. Er sang mit solch strahlendem Klange, solch inniger Gefühlswärme jugendlichen Ueberschwanges, daß man meinen könnte, er erfreue sich einer zweiten, aber durch das Bewußtsein überlegenen Könnens bereicherten Jugend." Wenn man nun diese beiden tausendfach bestätigten Urteile berufenster Kritik in Betracht zieht mit dem überragenden Ruf, der diesem Sänger vorausgeht, so wird man seinem hier bevorstehenden Auftreten naturgemäß voll größter Spannung entgegensehen und die willkommene Gelegenheit, ihn kennen zu lernen oder wieder zu hören, nicht vorübergehen lassen.

— **Kurtheater.** Donnerstag geht der Schwankschlager der beiden Autoren Franz Arnold und Ernst Bach „Hurra — ein Junge" in Szene. Der beste Schwank der letzten Spielzeit der in Berlin allabendlich den Spielplan beherrschte. Die Berliner Zeitungen schreiben: „Schon nach den ersten Szenen wurden die Zuschauer in die heiterste Stimmung versetzt, die sich im Laufe der Aufführung derart steigerte, daß das Spiel oft durch stürmischen Beifall unterbrochen wurde. Es war ein Abend unbändiger Heiterkeit und frohen Genießens." Und so ist es auch. Die beiden berühmten Schwankautoren haben in diesem Werk nicht versagt. Gar munter geht es her im Hause des jung verheirateten Professors Weber, in dessen früheren Leben ein ängstlich gehütetes Geheimnis verborgen ist. Weiter wollen wir nichts verraten, ein jeder komme und sehe sich diesen Schwank an, er wird voll auf seine Kosten kommen. — Nachmittags 5 Uhr gelangt für die Kinderwelt das bekannte Märchen „Hänsel und Gretel" zur Aufführung. Die Eintrittspreise sind wiederum 30 Pfg. bis 1.20 RM.

— **In das hiesige Handelsregister** ist eingetragen: zu Nr. 231: Firma Lappenbusch & Beermann in Schötmar: Die Firma ist erloschen. Zu Nr. 291: Firma Otto Vogel & Co. in Schötmar: Die Gesellschaft ist aufgehoben; die Firma ist erloschen. Zu Nr. 231: Firma Otto Weschky in Bad Salzuflen: Die Firma ist erloschen. Zu Nr. 47: Firma Lippische Möbelwerke Svetly, Siebrasse & Kolotoff G. m. b. H., Schötmar: Die Firma ist erloschen.

Lage

— **Die letzten Kirschen in den städt. Obstanlagen** sollen am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, verkauft werden. (Siehe heutige Bekanntmachung).

Amt Lage

Hörste, 24. Juli. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung, die am 19. Juli stattfand, kamen folgende Sachen zur Erledigung. Zu Punkt 1, Kaufvertrag Wendt-Schmiedeskamp, wurde beschlossen, dem Amtsgericht Oerlinghausen mitzuteilen, daß der erste Kaufvertrag für die Gemeinde maßgebend ist, falls er aufgehoben ist, verzichtet die Gemeinde auf das Vorkaufsrecht. — 2. Fürsorgeunterausschuß. Folgende Herren wurden dafür gewählt: W. Hanning, Stellv. Ad. Ebert, H. Bax, Stellv. Wilh. Strate, Aug. Riesenberg, Stellv. Gust. Quentmeier. — 3. Wegebau. Für Wegebau sollen 1928 1500 RM. verausgabt werden. Für den Interessentenweg von Stapelage bis Kolonat Hilgenstöhler wurden 300 RM. Zuschuß bewilligt unter der Bedingung, daß der Weg in einen guten Zustand versetzt wird. Der Rest von 1200 RM. ist in drei gleichen Teilen für Hörsterbruch, Hörste und Stapelage zu verwerten. — Unter Verschiedenes wurde angeregt, anläßlich des Hörster Jahrmarkts eine Verlosung zu veranstalten. Die Entscheidung darüber liegt bei der Regierung.

Vom Tode zurück

Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel.
Von Walter Herrmann.

4. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Ein Pariser Anwalt, der an ihre Stelle trat, sagte mir ganz offen: „Machen Sie sich darauf gefaßt, es wird alles vergeblich sein. Man will Sie um jeden Preis unschädlich machen, und man wird es um jeden Preis tun."

Wozu dann erst die Qualen einer solchen furchtbaren Justizkomödie ertragen? Dieser Gedanke fraß sich immer tiefer in mein Hirn ein. Mein körperlicher Zustand, der immer schlechter geworden war, die ständigen Erregungen eines vergeblichen Kampfes, die klare Erkenntnis, einem unentrinnbaren Schicksal verfallen zu sein, hatten meinen Lebensmut erschöpft. Es gelang mir, einige Tage vor der Verhandlung, mir fünf Gramm Veronal zu verschaffen. Aber bevor das Gift seine Wirkung getan hatte, wurde mein verzweifelter Versuch, aus dem Leben zu scheiden, entdeckt und verhindert.

Der Prozeß vor dem Schwurgericht von Nancy war von vornherein entschieden. Zwei Tage lang dauerte das Frage- und Antwortspiel des Gerichts mit Angeklagten und Zeugen, das nie eine so leere Form war angesichts eines Mannes, der verurteilt war, bevor man ihn auch nur gehört hatte.

„Was wollen Sie?" sagte am zweiten Tage der Präsident, „das glauben wir Ihnen ja, daß Sie in Deutschland waren. Sie wollen, daß deutsche Zeugen darüber vernommen werden. Was sollen uns solche Zeugen nützen? Die meisten sind deutsche Offiziere. Die schwören doch für einen deutschen Spion jeden Eid."

Ich fuhr heftig auf, ungeheurer Lärm entstand. „Sie reden sich um Ihren Kopf!" schrie mir mein Verteidiger in dem rasenden Tumult zu und mußte mich mit Gewalt am Weitersprechen hindern.

„Die Sitzung ist unterbrochen!" donnerte der Gerichtspräsident. Die Gendarmen, die mich umgaben, trugen mich fast hinaus. Ich wußte, daß nun mein Schicksal endgültig besiegelt war. Und doch atmete ich freier, als wenn ich eine Zentnerlast von mir geschleudert hätte.

Es war für lange das letzte Aufflammen meiner Kräfte. In der Verhandlung war ich wiederholt von Ohnmacht befallen worden. Immer wieder hatten mich Koffein-Injektionen in den halben Dämmerzustand gesetzt, in dem ich der Verhandlung folgte.

Staatsanwalt und Verteidiger hatten gesprochen. Siegessicher und hohnvoll der eine, leidenschaftlich, aber mit dem Gefühl, daß seine Worte ins Leere fielen, der andere. Die Dämmerung des Spätherbstabends lag über dem Saale, der nur durch wenige Lichter, die auf dem Richtertische standen, kümmerlich erhellt war. Von irgendwo hörte ich eine Glocke 5 Uhr schlagen. Im Hintergrund öffnete sich lautlos eine Tür und der Gerichtshof erhob sich, die Geschworenen folgten. Lautlos schloß sich die Tür wieder, und ein leises Murmeln lief durch den Saal.

Das Bild dieses Saales mit der darauf lastenden Schicksalsstimmung wird niemals aus meiner Erinnerung ausgelöscht sein. Ich fühlte den Nebeldunst der Leidenschaft, des erbarmungslosen Hasses, der mich umgab und in dem jeder Funke der Hoffnung erlöschen wollte, wie die trüben und ängstlich flackernden Kerzenflammen am Richtertisch. Und doch, noch ein winziges Licht der Hoffnung, ich kann es gestehen, der Hoffnung, die sich mit allen Kräften an das bedrohte Leben klammert, flackerte auch noch in diesen Minuten in mir.

Die Tür im Hintergrund flog lautlos wieder auf Richter und Geschworene erschienen. Mühselig erhob ich mich.

„Der Brandstiftung einstimmig schuldig. Zwanzig Jahre Zwangsarbeit!"

Ich sank auf meinen Sitz zurück, hatte keine Kraft mehr, zu denken, mir klar zu werden, was geschehen war. Ich sah nur die triumphierende Freude in den Mienen aller, die mich anstarrten. Dann begann sich der Saal zu leeren.

Ueber ein Menschenschicksal war entschieden. Was weiter? Ich hörte noch da und dort das Wort auffliegen: „La Guyane!"

Dann faßte mich einer der Gendarmen an der Schulter: „C'est fini. Allons!"

Ich verlor das Bewußtsein. Ich weiß nicht, wie ich ins Gefängnis zurückgekommen bin.

VI.

In Ketten nach St. Martin de Ré.

Die ungeheuren Aufregungen des Prozesses hatten meinen durch Krankheit zermürbten Körper so erschöpft, daß ich drei Tage, fast ständig besinnungslos, im Gefängnisspital lag. Nur langsam erwachte ich zum Bewußtsein und zur Erkenntnis meiner Lage zurück.

Zwanzig Jahre Zwangsarbeit. Das hieß lebenslange Einsperrung auf Guyana, das hieß bei meinem Körperzustand ein sicherer Tod in kurzer Zeit. Ich wußte, so wie es jedem Menschen in Frankreich bekannt war, daß schwere Arbeit und ein tödliches Fieberklima dort auch Athletenkräfte brachen. Ein Menschenleben zählt nichts; die französische Justiz betrachtete die Strafkolonie lediglich als sicheres Mittel zur Unschädlichmachung von Verbrechern. Was kann sie unschädlicher machen als der Tod? Nennt doch der französische Volksmund Guyana „La guillotine sèche" (Die trockene Guillotine).

So wenig Hoffnung ich hatte, diesem Schicksal zu entgehen, so war ich doch nicht gewillt, mich ganz untätig darein zu ergeben. Mein Anwalt hatte Appellation gegen das Urteil ergriffen. Ungezählte Verletzungen des Rechtes ließen auch eine Anrufung der letzten Instanz, des Kassationshofes in Paris, nicht ganz hoffnungslos erscheinen. In der Tat scheint auch vor diesen beiden Gerichtshöfen verhandelt worden zu sein. Was man dort und wer verhandelt hat, habe ich freilich nie erfahren.

Man teilte mir eines Tages mit, meine Revision würde demnächst vor dem Kassationshof in Paris verhandelt werden und ich wurde am nächsten Tag dahingebracht. Zunächst in das Untersuchungsgefängnis La Santé, dann einige Tage später, trotz völliger Unbeweglichkeit und schwerer Nervenkrisen nach dem Gefängnis in Fresnes bei Paris. Dieses beherbergt keine Untersuchungshäftlinge, sondern verurteilte Strafgefangene. Ich wurde in das Gefängnisspital gebracht. Als mir meine Zivilkleider weggenommen wurden und man Anstalten machte, mir Gesicht und Kopf zu rasieren, erhob ich Einspruch, da ich Untersuchungsgefangener sei.

Da erklärte mir der Direktor: „Sie irren, Ihr Prozeß ist rechtskräftig entschieden. Nach den Akten haben sowohl das Berufungsgericht wie der Kassationshof das Urteil des Schwurgerichtes bestätigt."

So unglaublich es klingt: weder ich noch mein Verteidiger waren von dem Termin oder von dem Urteil verständigt worden. Mein Verteidiger, Maitre Allain, erfuhr erst durch einen Brief von mir, daß das Urteil rechtskräftig geworden sei. Er machte noch einen Versuch, neuerlich eine Revision zu erwirken; es blieb indessen vergebens.

Im Februar 1914 kam der Befehl, mich nach La Rochelle und von da nach St. Martin de Ré zu bringen, der letzten Station vor der Einschiffung nach Cayenne. Da mich meine Krankheit fast ganz unbeweglich gemacht hatte, lud man mich auf einen Karren und führte mich mit etwa einem Dutzend gleichfalls zur Deportation verurteilten Schicksalsgenossen zum Bahnhof.

38 Stunden dauerte die Fahrt des Sträflingszuges von Fresnes nach La Rochelle, für einen schwerkranken Menschen an sich eine gräßliche Qual. Die grausame Härte einer sinnlosen oder unverstandenen, wahrscheinlich auch von entmenscht gewordenen Werkzeugen gehandhabten Transportordnung steigerten diese Qual ins Höllische.

Mit 64 Pfund schweren Eisenketten wurde mein gelähmter Körper an eine dicke Eisenstange im Wagen angeschlossen. In je einer Zelle von 80 Zentimeter Breite hockte je einer der Unglücklichen, die mit mir fuhren. Es waren halbe Kinder und alte Männer mit grauen Haaren darunter. Ich sah sie nicht in dem Zuge, ich hörte sie nur. Sie bettelten, sie schrien um Brot um Wasser. Tag und Nacht wollte dieses Winseln und Schreien nicht verstummen.

Ich selbst konnte nichts essen, mein Körper verweigerte die Nahrung. Aber an dem, was man mir in den Käfig hineinreichte, sah ich was den andern fehlte. Für den ganzen Tag erhielt jeder Sträfling 200 Gramm Brot, 30 Gramm Käse und eine Scheibe gesalzener Hackwurst. Dazu dreimal am Tage einen Viertelliter trüben, abgestandenen Wassers. Gesunde Menschen mußten Hunger und Durst leiden. Weinten oder schrieen sie, so konnte man immer ein Wutgebrüll oder roheste Hohnworte der Wärter als Antwort hören.

Aber auch diese Fahrt ging vorüber. Wir waren endlich in La Rochelle, der alten Seefestung, die seit dem hundertjährigen Kriege mit England für jeden Franzosen mit dem Schimmer mittelalterlicher Romantik umkleidet ist. Heute wird wohl keiner, der diesen Unglücksort besucht hat, sich eines Schauders erwehren können, wenn man gesehen hat, wie sich echtestes Mittelalter gerade an dieser seiner historischen Stätte als furchtbare Gegenwart zu erhalten verstand.

Fortsetzung folgt.

Die lippischen Zuverlässigkeitsfahrer bei der Veranstaltung des ADAC

Nachdem die amtliche Liste der Sieger bei der Westfalen-Lippe-Fahrt des A. D. A. C. fertiggestellt ist, können wir heute die lippischen Fahrer, die diese Fahrt strafpunktfrei beendeten und sich damit die goldene Plakette des Gaues 5 erworben haben, bekanntgeben.

Klasse I (Krafträder bis 250 ccm):

Aug. Moeller-Lemgo auf L. M. W., Paul Stegelmann-Lage auf Zündapp, Fritz Nolte-Pivitsheide auf Zündapp, Wilh. Hambusch-Pivitsheide auf Zündapp, Gottlieb Weber-Pivitsheide auf Zündapp, Fritz Wibrock-Augustdorf auf Zündapp, Heinr. Kleine-Lemgo auf D. K. W., Erich Smolich-Loßbruch auf N. S. U.

Klasse II (Krafträder bis 500 ccm):

Friedr. Stapel-Holzhausen auf B. M. W., Heinr. Lueg-Schötmar auf Standard, Hermann Krachtschötmar auf Standard, Erwin Reum-Augustdorf auf Ardie, K. Mollenhauer-Salzuflen auf Ardie, W. Sprenger-Detmold auf D-Rad.

Klasse G—K der Tourenwagen bis 1100 ccm:

Frau Elisabeth Feldmann, Detmold, auf Hanomag.

Klasse E—F der Tourenwagen bis 2000 ccm:

Friedr. Hellms, Detmold, auf Citroen, Hugo Preyer, Detmold, auf Brennabor.

Klasse A—D der Tourenwagen bis über 8000 ccm:

Helmuth Hahn, Lemgo, auf Chevrolet.

Diese Fahrer haben den Beweis erbracht, daß sie ihre Maschinen auch bei der größten Anstrengung vollkommen beherrschen. Aber auch die andern lippischen Fahrer, die mit Strafpunkten durchs Ziel gingen, haben bewiesen, daß sie es mit dem Sport ernst nehmen und bemüht sind, das Beste zu leisten. Vielleicht winkt ihnen für die nächste Fahrt die goldene Plakette.





Unsere Bilder zeigen den Start der Tourenwagen der Klasse A—D am Landestheater. Im Vordergrund (Nr. 255) der siegreiche Reichswehrwagen, der als einziger Behördenwagen an der Fahrt teilnahm und strafpunktfrei durchs Ziel kam.

Bild 2: Fräulein Grete Rocholl-Meschede, die erste Dame auf der Startliste, kommt auch als erste strafpunktfrei am Ziel an und wird vom Gausportleiter Herrn Solle (links) beglückwünscht.

Horn

— **Wildschweinschäden!** In der letzten Zeit macht sich auch hier, und zwar ganz besonders am sog. Holzlampe und den Ausläufern des Südholzes, ganz empfindlicher Wildschweinschaden bemerkbar. In einigen Fällen haben die Tiere auf einer Scheffelsaat Kartoffeln mehr als 100 Sträucher aus dem Boden gerissen. Den Protesten folgt jetzt ein Radikalmittel. Wie bekannt wird, sind Weidmänner den Schwarzkitteln auf den Fersen. In den gestrigen Vormittagsstunden konnte ein ganz kapitales Tier erlegt werden. Man hofft, auch die übrigen Uebeltäter bald vor die Flinte zu kriegen.

— **Ein Wasserdurchbruch** ist in der Sperrmauer der städtischen Badeanstalt entstanden. Damit derartige unliebsame Störungen nicht wieder vorkommen, haben die städtischen Körperschaften am Montag abend an Ort und Stelle eine Besichtigung vorgenommen und beschlossen, sofort einen Schieber in die Sperrmauer einbauen zu lassen. Die erforderlichen Kosten wurden bewilligt. Der Badebetrieb wurde bis jetzt nicht unterbrochen und in den nächsten Tagen dürfte auch der frühere hohe Wasserstand erreicht sein. Es ist sehr erfreulich, daß die städtischen Körperschaften für die Badeanstalt immer mehr Interesse zeigen und bereit sind, weiterhin zu modernisieren. Im nächsten Jahre sollen auch noch die Einzelzellen vermehrt und das Luft- und Sonnenbad wieder ausgebaut werden. Von den Einheimischen sowohl als auch von den Fremden der benachbarten Luftkurorte wird die Badeanstalt immer mehr besucht. An dem vorletzten Sonntage betrug die Besucherzahl rund 600.

— **Erweiterung der städtischen Wasserleitung.** Bekanntlich hat der vor einiger Zeit hier anwesende Polarisator Schermuly aus Frankfurt a. M. einige Wasserquellen-Bohrpunkte angegeben, die mit ziemlicher Gewißheit nach erfolgter Erschließung die leidige Wasserkalamität voraussichtlich für alle Zeit lösen werden. Ursprünglich war vorgesehen, daß die Bohrungen in dem wasserarmen Monat September vorgenommen werden sollten. Am Montag abend haben jedoch die städtischen Körperschaften beschlossen, die Quellenerschließung sofort vornehmen zu lassen. Durch die lange, trockene Zeit zeigt sich in den oberen Häusern der Ober- und Mittelstadt schon jetzt wieder Wassermangel, weshalb mit der Anbohrung der neuen Quellen nun auch begonnen werden soll. Hoffentlich führen die Arbeiten zu gutem Erfolge.

— **Jubiläums-Lotterie.** Wie bekannt wird, steht die weit und breit bekannte Verlosung in unserer Stadt in diesem Jahre im Zeichen eines Jubiläums, und zwar sollen die Lose die Worte „25. Jubiläumslotterie" tragen. Die Lotterie, die wieder am Kläschenmarkt im Dezember stattfindet, soll in diesem Jahre ganz besonders reichhaltig ausfallen. Bereits in den nächsten Tagen wird sich der Vorstand des Verlosungsvereins mit der Ausgestaltung befassen.

Amt Sternberg-Barntrup

Linderhofe, 23. Juli. Volkskonzert. Am letzten Sonntag gab die Quartettvereinigung „Visurgus" im Hamelner Männergesangverein (1848) im Saale des Gastwirts Behmeier ein Volkskonzert. Das ganze Konzert stand sowohl nach der Auswahl als auch nach der Wiedergabe der Lieder auf einer beachtenswerten künstlerischen Höhe. Eine vorzüglich geschulte Vereinigung von 16 Sängern mit gutem Stimmaterial gehorchte den leisesten Wink ihres Dirigenten, Herrn Hogrefe-Hameln, der in feinsinniger und ruhiger Weise seine kleine Schar leitete. Eine reichhaltige Vortragsfolge wurde geboten, bestehend aus 15 unserer schönsten deutschen Kunst-, Volks- und Scherzliedern. Den Schluß bildete der große Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Joh. Strauß, für Männerchor mit Begleitung bearbeitet von L. Keldorfer. Die Begleitung auf dem Klavier wurde in vornehmer Weise von Herrn Th. Hofmeister-Hameln ausgeführt. Die Zuhörer spendeten aus ehrlichem Herzen wohlverdienten Beifall, der sich nach dem Schlußlied „Brüderchen, komm tanz mit mir" von Breuer derart steigerte, daß sich die Sänger zu einer Wiederholung gezwungen sahen. In Anbetracht der guten Darbietungen und der Mühen des Vereins hätte man wohl einen besseren Besuch gewünscht. Es sei hier dem Hamelner Verein für den gebotenen künstlerischen Genuß der Dank ausgesprochen und zugleich der Wunsch, im nächsten Jahre sich wieder hören zu lassen.

Blomberg

— **Bebauung der Mühlenbreite.** Die Stadtväter waren großzügig beraten als sie nach langen Auseinandersetzungen den Beschluß faßten, die große Feldmark der Mühlenbreite käuflich zu erwerben, die vormals zur Bückeburger Meierei Blomberg gehörte. Es handelt sich um eine ziemlich ebene Fläche zwischen Heutorstraße, dem Bahnhof im Süden und Lehmbrink im Osten. Der Bahnhof liegt tief, die Stadt auf einer Anhöhe, weshalb fast alle Zugänge zur Stadt stark steigen. Die Mühlenbreite senkt sich allmählich zur Bahnhofsseite hin und bietet dadurch den besten und bequemsten Zugang zur Stadt. Die Fläche ist schon vor Jahren bauplanmäßig aufgeteilt und mit Straßenlinien durchzogen. Auch die Straßenbahn mußte durch dieses Gelände geführt werden. Zahlreiche schmucke Bauten sind bereits errichtet, fast ein Dutzend weiterer Neubauten sind in Arbeit und fast bis zum Dach fertig, und neue Bauplätze sind noch zu vergeben. In Kürze wird ein ganz neuer Ortsteil hier entstanden sein. Zur Zeit ist die „Pesag" damit beschäftigt, einen großen Wagenschuppen dort aufzuführen. Drei große, geräumige Hallen können demnächst die Straßenbahnwagen aufnehmen. Der Anschluß an das Straßenbahnnetz hat der Stadt zweifellos neue Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten gegeben, wovon die Mühlenbreite Zeugnis ableat.

— **Sommerfest des Gewerkschaftsvereins.** Sonnabend und Sonntag veranstaltete der hiesige Gewerkschaftsverein ein Sommerfest, das durch einen Kinderfackelzug eröffnet wurde. Daran anschließend versammelten sich die Erwachsenen zu einem gemütlichen Beisammensein im Bürgerheim, bei dem recht gute musikalische Darbietungen zum Vortrag kamen. Am Sonntag, mittags 1 Uhr, setzte sich der Festzug nach dem Braunenkamp in Bewegung, wo sehr bald ein allgemeiner Festtrubel herrschte. Hauptsächlich für die Kinder war in jeder Weise reichlich gesorgt worden. Am Abend versammelten sich die tanzfreudigen Erwachsenen zu einem Kränzchen im Bürgerheim.

Amt Blomberg

Istrup, 24. Juli. Zigeuner versetzten am Montagabend die hiesige Gegend in Aufruhr und Unruhe. Vier Wagen, die vom Pferdemarkt aus Blomberg kamen, veranstalteten hier ein fabelhaftes Trunkgelage, bei dem sogar Sekt geflossen sein soll. Einer der Häuptlinge beschichtigte eine Zigeunerin des Diebstahls von 2400 RM. Als er vor den inzwischen erschienenen Gendarmeriebeamten den Beweis antreten sollte, vermochte er das nicht. Die beschuldigte Frau rechtfertigte sich mit großem Redeschwall und bezeichnete ihren Stammesgenossen als Wüterich und ließ überhaupt kein gutes Haar an ihm. Darüber geriet der Sohn der Pusta derart in Zorn, daß die Frau, als sie am Morgen wieder zum Wagen zurückkam, nachdem sie sich aus Furcht vor dem Wüterich geflüchtet hatte, eine mörderliche Tracht Prügel bekam. Er soll sogar mit dem Beil zugeschlagen haben, so daß hier das Gerücht verbreitet wurde, die Frau sei totgeschlagen worden. Gendarmeriebeamte schoben die Zigeuner nach Meinberg bezw. Lemgo ab.

Amt Schieder

Reelkirchen, 24. Juli. Der 29. Juli ist wiederum ein Festtag für unsere Kirchengemeinde. An diesem Sonntage soll in gewohnter Weise auf dem Missionsfestplatze im Höntruper Holze (bei Regenwetter in der Kirche) unser diesjähriges Missionsfest gefeiert werden. Mehrere Posaunenbläser sind zu diesem Fest, das in diesem Jahre eine besonders erhebende Feier werden wird, eingeladen. Die Festansprache wird Herr Missionsinspektor Stoevesandt, der erst vor kurzem von seiner Reise aus Afrika zurückgekehrt ist, halten. Die Missionsfreunde werden gewiß schon im Monatsblatt der Nordd. Missions-Gesellschaft von ihm gelesen haben, wenn er seine Reiseberichte in interessanter Weise schrieb. Am Festsonntag können wir ihn nun einmal persönlich hören, wenn er uns von dem großen Werke der Mission erzählt. Das Fest dürfte in diesem Jahre besonders gut besucht sein. Vormittags 8 Uhr findet in Istrup Missionsfestgottesdienst statt.

Schwalenberg

— **Hohes Alter.** Das 80. Lebensjahr vollendet heute in selten körperlicher und geistiger Frische der Anstreicher- und Malermeister Karl Stapperfend von hier. Stapperfend ist eine bekannte und beliebte Persönlichkeit unter den Handwerksmeistern des lippischen Südostens. Lange Jahre war er Vorsitzender des Handwerkervereins zu Schwalenberg und fast 2 Jahrzehnte hindurch Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Wir wünschen ihm noch einen recht frohen Lebensabend.

Nachbargebiete

Herford, 24. Juli. Eine Frau von einem Auto mitgeschleift. Ein grßlicher Unfall trug sich gestern bei der Schleife am Reichsbahnhof zu. Dort wurde eine Frau von einem Auto erfaßt und eine Strecke mitgeschleift und trug schwere Verletzungen davon.

Dritter Abend der Schubertgedächtnisfeier in Bad Meinberg

Der dritte Abend der Schubertgedächtnisfeier der Kurkapelle des Bades Meinberg galt der Würdigung Schuberts als Liederkomponist. Fräul. Rose Arnold aus Leipzig konnte für ihre Liedervorträge einen nach jedem Liede steigenden Beifall ernten. Die durch diese begabte Sängerin vorgetragenen Lieder, besonders „Das Heideröslein" und „Die Liebe hat gelogen", fanden freudige Aufnahme beim Publikum. Die ausgezeichnete Stimme der Sängerin hat eine gute und strenge Schule hinter sich, durch die es ihr gelang, manche Härten in den höheren Lagen geschickt zu verbergen. In Erich Liebermann-Rotzwiese, der die junge Dame am Blüthnerflügel begleitete, fand sie einen besonders geschickten Partner. Reiche Rosenspenden am Schluß des Konzerts waren das äußerliche Dankeszeichen des Publikums.

Auf das vierte Konzert in der Reihe der Schubertfeier sei hier nochmals empfehlend hingewiesen. Dieses Sinfoniekonzert wird gewiß eine ebenso günstige Aufnahme bei den Gästen finden, wie die bisherigen Veranstaltungen.

Aus der Arbeitslosenversicherung

Mitteilungen des Arbeitsamts Detmold.

Jugendliche Landarbeiter. Ohne auch nur einen Arbeitsversuch gemacht zu haben, sind neuerdings einzelne in die Landwirtschaft vermittelte Jugendliche sofort nach hier wieder zurückgekehrt. In allen Fällen handelt es sich um Stellen, die einwandfrei sind und unter ständiger Aufsicht der örtlichen Arbeitsämter stehen. Für die Vermittelten sind teilweise erhebliche Reisekosten aufgewandt, dazu haben sie vorher Arbeitskleidung erhalten, alles aus Mitteln, die zur Hälfte aus Beiträgen der arbeitenden Arbeitnehmerschaft aufgebracht werden. Es ist selbstverständlich, daß die Betreffenden keine weitere Unterstützung erhalten, daß sie darüber hinaus aber auch ein Strafverfahren zu erwarten haben. Die Organe der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben nicht das Recht, mit den Erwerbslosenbeiträgen in dieser Weise zu wirtschaften und ebensowenig das Recht, Jugendliche zu unterstützen und einwandfreie Stellen, deren Besetzung im allgemeinen Volksinteresse so dringend notwendig ist, unbesetzt zu lassen. Vor Nachahmung des Beispiels wird deswegen dringend gewarnt.

*

Verstöße gegen die Vorschriften zur Durchführung der Arbeitsvermittlung und der Arbeitslosenversicherung. Der Spruchausschuß des Arbeitsamtes Detmold hat kürzlich durch einstimmigen Beschluß gegen zwei Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung gemäß § 259 A.V.A.V.G. Ordnungsstrafen in Höhe des zwanzigfachen Betrages der täglichen Unterstützung verhängt. In beiden Fällen handelte es sich um Unterstützungsempfänger, die trotz Befragung bei jeder Unterstützungszahlung den erzielten Gelegenheitsverdienst nicht angegeben hatten. Die Bestimmungen über die Anrechnung des Gelegenheitsverdienstes auf den Unterstützungssatz sind so günstig, daß es nicht verständlich ist, daß sich die Arbeitslosen durch Verschweigen des erzielten Gelegenheitsverdienstes der Gefahr einer Bestrafung aussetzen. Der Spruchausschuß wird auch künftig für jeden Uebertretungsfall von seinem Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch machen. Es wird daher dringend vor Nachahmung des Beispiels gewarnt und den Arbeitslosen empfohlen, die Bestimmungen des ausgehändigten Merkblattes für Arbeitslose genau zu beachten.

Wetterungs-Uebersicht

vom 24. Juli 1928.

(Nachdruck verboten).

Auch weiterhin ist die Gesamtverteilung der Druckgebilde über Europa die gleiche geblieben. Nur auf der Trennungszone zwischen dem nordischen Tief und dem Biskaya-Hoch, also auf der Linie Island, Schottland, Nord- und Ostsee, treten täglich Veränderungen ein, die das Wetter, auch gerade Mitteleuropas, besonders Deutschlands, stark beeinflussen. Es hat sich gegen gestern ein Tiefausläufer über die Nordsee ausgebreitet; sein Einfluß macht sich sogar bis nach Mittelfrankreich hinein bemerkbar. Er wird im Laufe des Dienstags noch Deutschland überqueren und zu Niederschlägen Veranlassung geben. Da, wie erwähnt, das Hochdruckgebilde im Westen sich wenig verändert hat, bleibt auch in den nächsten Tagen die wechselvolle Witterung bestehen. Die Bewölkung ist ziemlich starken Schwankungen unterworfen und zeitweise tritt Regen, häufig in Schauern auf. Besonders gilt dies für Norddeutschland, während der Süden mehr unter dem Einfluß eines schwachen Hochausläufers steht, der sich von Südfrankreich bis über die Westalpen erstreckt.

Wetteraussichten für den 25. und 26. Juli.

Wechselnde, meist starke Bewölkung mit Regenfällen; westliche bis nordwestliche, zeitweise auffrischende, sonst mäßige Winde; Temperaturen wenig verändert.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos

Lebewohl

Vielfach bewährt. Packung 65 Pfg.

Bei richtiger Anwendung sind Mißerfolge ausgeschlossen. Millionen kultrolen schon. Tun Sie es auch!

Sport und Spiel

Fußballendspiel in Altona.

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha-BSC. (Berlin) und dem Hamburger Sport-Verein wird nach einem Beschluß des Bundesvorstands am kommenden Sonntag im Altonaer Stadion ausgetragen werden. Mit der Leitung des Spieles wurde der Nürnberger Schiedsrichter Maul betraut.

Peltzer im Training.

Dr. Otto Peltzer hat bis zu den Olympischen Spielen sein Trainingsquartier im Frankfurter Stadion aufgeschlagen. Am Sonntag startete er bei dem lokalen Sportfest der Sportgemeinde Eintracht Frankfurt in einem 800-Meter-Einladungslauf, den er, ohne bedrängt zu werden, leicht in 1:50,5 gewinnen konnte.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 24. Juli. Ohne die schwache Veranlagung des Polyphonmarktes wäre die heutige Börse wahrscheinlich fester gewesen. Noch im Vormittagsverkehr hatte man zunächst auf Grund des festen Newyorker Börsenschlusses höhere Kurse genannt, als von dem Rückgang der Polyphon-Aktien eine Verstimmung ausging. Man wollte von ungünstigeren Nachrichten über die Einführung der Aktien in London wissen und sprach davon, daß das Bezugsrecht bei der Kapitalserhöhung vom Aufsichtsrat am nächsten Donnerstag mit 4 : 1 zu 135 Prozent festgesetzt werden würde. Auch wies man darauf hin, daß zur Schiebung gerade in diesem Papier stärker Stücke hereingeschickt werden, was aber noch nicht auf Baissepositionen schließen läßt, sondern auch mit der bevorstehenden außerordentlichen Generalversammlung zusammenhängen kann. Der Börsenbeginn brachte dann aber im allgemeinen behauptete Kurse, die Haltung war nicht unfreundlich, die Märkte lagen aber fast ohne jede Umsatztätigkeit. Es waren kleine Orders für Spezialwerte eingetroffen, die aber nicht ausreichten, um schon zu Beginn allgemein eine Belebung herbeizuführen. Mit einer Erhöhung des Reportgeldsatzes — selbst bis ½ Proz. (der Satz wird von den Banken um ½2 Uhr festgesetzt werden) — hat sich die Börse bereits abgefunden. Ob dagegen Kürzungen vorgenommen worden sind, ist schwer festzustellen, wenn ja, kann es sich nur um am Medio zusätzlich gegebene Beträge handeln. Die wenigen Abweichungen gegen die gestrigen Schlußkurse hielten sich im Rahmen von 1—2 Prozent. Ilse eröffneten 5 Proz. und Fahlberg-List 4¼ Proz. höher, dagegen hatten Polyphon 11½ Proz. verloren. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Mexikaner eher schwächer. Pfandbriefmarkt still, es scheint aber eher Ware herauszukommen. Am Geldmarkt bleibt Tagesgeld mit 6—8 Proz. und darunter leicht. Monatsgeld 7¾ bis 9 Proz. etwas steifer. Anscheinend schritten hier die Geldgeber etwas zurück bis zur Festsetzung des Reportgeldsatzes. Warenwechsel ca. 7 Proz. und darüber. Im Verlauf zuerst weiter etwas nachgebend, später aber allgemein lebhafter und, vom Elektromarkt ausgehend, fester. Siemens, Contin. Caoutchouc, Oberkoks, Metallbank wurden bevorzugt. Auch nach 1 Uhr blieb die Stimmung unter Führung einiger Spezialwerte freundlicher. Man verwies auf die Pariser Besprechungen mit Poincaré und die damit im Zusammenhang stehende Revision des Dawes-Planes. Anleihen nach behauptetem Beginn abbröckelnd, Ausländer geschäftslos, Rumänen weiter etwas schwächer, Mexikaner teilweise erholt. Pfandbriefmarkt fast umsatzlos und nicht einheitlich. Roggen-Pfandbriefe zumeist wieder bis 10 Pfg. niedriger. Liquidations-Pfandbriefe und Anteile bei Schwankungen bis zu ½ Proz. im großen und ganzen gehalten. Unnotierte Werte äußerst ruhig, doch eher leicht befestigt. Die Kurssteigerungen betrugen durchschnittlich 1—2 Proz. Elitewagen und Winkelhausen konnten 3 Proz. anziehen. Der Kassamarkt war uneinheitlich, aber eher 1—3 Proz. schwächer. Obwohl mit einer Erhöhung des Reportgeldsatzes um ½ Proz. gerechnet werden mußte, schritt die Spekulation doch nach Bekanntwerden derselben eher zu Glattstellungen, so daß die erzielten Tagesgewinne sich nicht überall behaupten konnten. Die Börse schloß aber zumeist noch 1—2 Proz. über Anfang. — Nachbörse: Bei gegenüber den Schlußkursen nur geringen Veränderungen Tendenz behauptet. Danatbank 264½, A. E. G. 171, J. G. Farben 260¼—260½, Oberkoks 119, Ostwerke 305, Polyphonwerke 536, Schuckert 195, Siemens 361½, Glanzstoff 612, Zellstoff-Waldhof 294.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 24. Juli. Angesichts der reichlichen Bestände aus alter Ernte u. der geradezu glänzenden Aussichten für die neue Kampagne setzten sich die Preisrückgänge an den überseeischen Börsen weiter fort und wirkten sich zu einem völligen Preiseinbruch für Weizen aus. Die Cifofferten für Auslandsweizen waren von gestern auf heute um etwa ½ holländischen Gulden per 100 Kilogramm ermäßigt. Der hiesige Markt konnte sich der Flaute nicht entziehen und es ergaben sich am Weizenlieferungsmarkt erneute Rückgänge um 3 Mark. Roggen wurde von der Bewegung mitgezogen und lag mit Ausnahme der Julisicht gleichfalls um 2 Mark schwächer. Die Eigner von inländischem Getreide alter und neuer Ernte verhalten sich der scharfen Baissebewegung des Auslandes gegenüber abwartend, die geforderten Preise liegen zu hoch, als daß es zu Umsätzen kommt. Hafer liegt stetig. Neue Wintergerste wird zu unveränderten Preisen angeboten, vereinzelt werden für gute Qualitäten die Forderungen bewilligt.

Produktennotierungen.

Berlin, 24. Juli. Weizen: märkischer 238—240, Juli 250, Sept. 250—251, Okt. 250—251, Dez. 252¼ bis 254, matt; Roggen: märkischer 247—250, Juli 269—267, Sept. 242—243½, Okt 243—244½, Dez. 245—245½, matter; Wintergerste 207—217, etwas fester; Hafer: märkischer 240—251, Juli 254, Sept. 221, fest; Mais, waggonfrei ab Hamburg 244—247, matt; Weizenmehl 29,75—30,25, abgeschwächt; Roggenmehl 34—36,25, ruhig; Weizenkleie 15, ruhig; Roggenkleie 17, ruhig; Raps 320—325; kleine Speiseerbsen 35—40; Futtererbsen 25—27; Peluschken 27—30; Ackerbohnen 26—28; Wicken 27—30; blaue Lupinen 14,50—15,50; gelbe Lupinen 16,50—17,50; Rapskuchen 19—19,90; Leinkuchen 23,50—24; Trockenschnitzel 17,25; Sojaschrot 20,90—21,90; Kartoffelflocken 25,40—25,90.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefischauktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 23. Juli. 1. Nordsee: Schellfisch I 13—20, dito II 8—18, dito III 7—14¼, dito IV 9¼—15½, Kabliau I 9¾—22, dito II 9¼—14½, dito III 2¾—6; 2. Island: Schellfisch I 10—14, dito II 8½—16½, dito III 3—10¼, dito IV 5—8, Wittling 2¾—4¼, Kabliau I 9—17½, dito II/III 7—8½, Rotzunge I 20—27, dito II 9¼—13, Seelachs 6—7¼, Kalbfisch 7—10½, Rotbarsch 16¼—25½.

Vereins- u. Versammlungskalender

Kameradschaftlicher Verein Detmold. Donnerstag, 26. Juli, abends, auf dem Falkenkruge: Deutscher Abend. Rege Beteiligung erwünscht.

— **Schwesternkränzchen des Detmolder Männerchors.** Zusammenkunft im Krummen Hause Mittwoch nachmittag bei jedem Wetter.

Kirchenchor Hiddesen. Wegen Renovierung des Kleinkinderschulraumes fällt die Singstunde am Donnerstag aus. Nächste Uebungsstunde Donnerstag, 2. August.

Freie Sängerschaft Pivitsheide B. H. Sonnabend, 28. Juli, abends 8¼ Uhr: A.-o. Mitgliederversammlung im Kohlpott. Erscheinen Pflicht.

Jungdeutscher Orden Cappel. Nächster Bruderabend am Donnerstag, 26. 7., 8 Uhr, in Istrup.

Jungdeutscher Orden Gr.-Marpe. Nächster Bruderabend am Donnerstag, 26. 7., 8 Uhr, in Istrup.

Jungdeutscher Orden Istrup. Nächster Bruderabend am Donnerstag, 26. 7., 8 Uhr, in Istrup.

Jungdeutscher Orden Blomberg. Nächster Bruderabend am Donnerstag, 26. 7., 8 Uhr, in Istrup.

Kleine Chronik

Je kürzer der Rock, um so größer die Heiratschancen.

„Der lange Rock ist zwar moralisch — aber gleichzeitig ein Ehehindernis." Das ist die Anschauung, zu der sich kürzlich ein englischer Richter durchgerungen hat.

Der Erkenntnis lag ein Fall von eigenartiger Tragik zugrunde. Ein junges Mädchen war von einem Radfahrer umgestoßen worden und hatte dabei einen Bruch des Unterschenkels davongetragen. Sie hatte nun Anspruch auf Ersatz der Behandlungskosten und auf Schmerzensgeld, aber ihre Forderungen waren weit höher. Sie verlangt nicht weniger als 1500 Pfund, also etwa 30 000 Mark Schadenersatz. Als Grund dafür gab sie an, daß ihr Bein entstellt und sie verurteilt sei, lange Röcke zu tragen.

Auf den Vorhalt, daß lange Röcke doch moralischer seien als kurze, erwiderte sie: „Das mag sein, aber ich will heiraten und mit langen Röcken nimmt mich keiner."

Der Richter konnte sich dieser Argumentation nicht verschließen; es galt jetzt nur noch festzustellen, ob das entstellte Bein wirklich das Tragen von langen Röcken bedingte. Die Untersuchung wurde von zwei weiblichen „Sachverständigen" vorgenommen, da der Lord vorgab, in dieser Materie selbst zu wenig Bescheid zu wissen. In Paranthese: es war ein älterer, würdiger Herr.

Die sachverständigen Damen bekräftigten nach eingehender Begutachtung die Aussage der jungen Dame und der Radfahrer wurde zu einer Schadenersatzleistung von 1000 Pfund verurteilt. Mit dieser Mitgift wird das Fräulein vermutlich doch an den Mann kommen . . .

Berlin—München.

Ein Berliner geht auf den Nockerberg und setzt sich zu einem behäbigen Münchner. „Grüaß Ihne Good, Herr Nachbar. Setzen S, Ihne nur hera."

Er ist entzückt über diesen herzlichen Gruß. In einer Viertelstunde weiß er schon mehr, als ihm bekannte Ferienreisende in Berlin, die sich eine ganze Woche in München herumgetrieben haben, weitschweifig erzählt haben.

Die nach seiner Ansicht heikelste Frage hatte er aber immer noch nicht zu stellen gewagt. Die zweite Hälfte der Maß gab ihm jedoch schließlich den nötigen Mut dazu.

„Wieviel Bier trinken Sie denn im Tag, Herr Mittermeier?"

„Dös is unterschiedli, Herr Nachbar!"

„Wenns Strohwitwer bist, gibst was zua."

„Bei a Leich a."

„Wenns grad Oan trifft, werns a a paar mehra, oder wenns grad sunst a a Gleganheit gibt."

„Wenn di wos recht gfreit, werns a mehra als gwöhnli."

„Wenns di recht gäegert hoft, saufst in Zorn eine und spannst es meistens erst, wenn z'vuil hoft, daß dei Quantum scho überschritten hoft."

„Regnts draußn und schneibts und sitzt schön grüabi am warma Kachelofa beim Bräu, na bleibst halt a paar Halbe länger sitz'n."

„Wenns recht hoaß is und d' Sunna sakrisch obabrennt, na wissens ja selber, daß sie fast i jeda dappi sauft." — — —

„Nun ja, Herr Mittermeier. Ich meine halt, wieviel Sie so im Durchschnitt täglich Bier trinken?"

„Jetzt dös is scho d' Leut ausgfragt. Herr Nachbar, wissen S' denn, wieviel Sie den ganzen Tag reden?"

A. Tho.

*

Giftgas gegen Verbrecher.

Eine Verbrecherschlacht, die an die tollsten Ausgeburten amerikanischer Filmphantasien erinnert, fand dieser Tage in Paris in der Rue Raubuteau statt. Dort liegt, mitten im Zentrum von Paris, ein großes Juwelengeschäft, das schon wiederholt Einbruchsversuchen ausgesetzt war. Im vorliegenden Falle waren nun die Verbrecher ganz nach dem Muster der bekannten Sherlock-Holmes-Novelle „Der Bund der Rothaarigen" vorgegangen, sie kamen nämlich vom Keller her, der unter dem Juwelengeschäft lag.

Indessen kamen sie auch diesmal nicht zur Ausführung ihres Planes, denn der Zufall wollte es, daß eine Hausbedienste eine schadhafte Stelle in der Kellermauer entdeckte und nach Lockerung eines Steins in einer Vertiefung ein wahres Arsenal von Einbruchswerkzeugen fand.

Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei beobachtete fortgesetzt das Haus. Am zweiten Abend ihrer Beobachtung bemerkten sie einen sorgfältig gekleideten Mann, der vorsichtig auf das Haus zuging und im Eingang zum Keller verschwand. Da die Beamten der Ueberzeugung waren, daß sich noch mehrere Mitglieder der Bande einfinden würden, warteten sie zunächst noch ab. Sie hatten sich nicht getäuscht, denn kurze Zeit später hielt an der Ecke der Straße ein großes, elegantes Privatauto, dem vier Männer entstiegen, die ebenfalls auf das Haus zugingen.

Unter ihnen befand sich Trias, der Schrecken der Pariser Polizei, seit den Tagen des berüchtigten Automobilpiraten Bonnot der gefährlichste Verbrecher von Paris. Die Kriminalbeamten verließen ihren Versteck und stürzten sich auf die vier, im Hausflur befindlichen Verbrecher. Ihr Angriff kam so überraschend, daß innerhalb weniger Minuten sämtliche Verbrecher gefesselt waren.

Da aber geschah das Unerwartete. Trias ehemals Akrobat und Entfesselungskünstler, entledigte sich plötzlich mit einem Ruck der Handschellen, versetzte dem zunächst stehenden Beamten einen Stoß vor die Brust, daß dieser taumelte, und raste davon. Er kam indes nicht weit, denn zehn Revolver krachten und Trias sank mit schweren Verletzungen zu Boden.

In der allgemeinen Verwirrung gelang es nun einem der Verbrecher, sich loszureißen und gefesselt in den Keller zu entkommen, wo sich ja bereits sein Komplize befand. Die Kriminalbeamten versuchten nun, das Kellergewölbe, in dem sich die beiden Verbrecher verbarrikadiert hatten zu stürmen. Sie wurden jedoch von so starkem Feuer empfangen, daß sie sich zunächst in Deckung bringen mußten und erst, nachdem sie kugelsichere Panzerhemden angelegt hatten, einen neuen Angriff unternehmen konnten.

Da auch der zweite Ansturm scheiterte und das Feuer der Banditen nicht nachließ, griffen die Kriminalbeamten zum letzten Mittel. Durch das Kellerfenster schleuderten sie zwei Gasbomben. Wenige Minuten vergingen, dann drangen die Beamten von neuem, nun mit Gasmasken versehen, in den Keller ein. Sie fanden den einen der Verbrecher bewußtlos am Boden liegen, dem anderen war es dagegen gelungen, auf rätselhafte Weise zu entkommen. Das Betreten des gasgefüllten Kellers hätte beinahe einem der Beamten das Leben gekostet. Seine Gasmaske hatte sich nämlich gelockert, und beim Absuchen des Gewölbes atmete er die giftigen Gase ein und brach ohnmächtig zusammen. Er konnte nur mit Mühe wieder ins Leben zurückgerufen werden.



Vertreter: Hannover: August Holzapfel, Heisenstr. 10. Tel. 36478. (9772,218

Steinbruchverpachtung.

Oberförsterei Hiddesen.

Der Sandsteinbruch an der Grotenburg zur Gewinnung von Werk-, Pflaster-, Mauer- und Packlagesteinen soll am Montag, dem 6. August d. Js., vormittags 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Schindelbäumer in Hiddesen auf 10 Jahre ab 1. 9. d. Js. meistbietend verpachtet werden. Betriebskapital von 10 000 RM. ist erforderlich und nachzuweisen. Auskunft und Bedingungen durch die Oberförsterei ab 29. Juli.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr werde ich vor der Fettschen Gastwirtschaft in Kaukenbeck im Auftrage und für Rechnung dessen, den es angeht

1 Pferd (Blauschimmel)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Horn, den 24. Juli 1928.

Runte, Gerichtsvollzieher kr. A.

Die Arbeiten für die Instandsetzung des Sportplatzes in den Pinneichen sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsunterlagen sind gegen 0,50 RM. bei Stadtbauamt, Langestraße 78, erhältlich. Die Arbeiten müssen so gefördert werden, daß der Platz am 11. August d. Js. in Benutzung genommen werden kann.

Die Öffnung der Angebote erfolgt am Montag, dem 30. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr, im Stadtbauamt.

Detmold, den 24. Juli 1928.

Der Stadtrat. (9777

Kirschenverkauf.

Am Donnerstag, dem 26. Juli 1928, sollen die letzten Kirschen in den städtischen Obstanlagen auf den Bäumen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Der Verkauf beginnt nachmittags 2 Uhr an der Hagenschenstr.

Lage in Lippe, den 23. Juli 1928.

Der Stadtrat.
In Vertretung: Krügermeyer-Kalthoff, Stadtrat

Bauschule Technikum Lemgo

bietet Volontären, Zimmerern, Maurern, Tiefbauern beste Gewähr für gute Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern, Polieren

Pianos gute Fabrikate kaufen Sie preiswert (8612

Musikhaus Ackermeier, Detmold, und H. Ackermeier, Lage, Lemgoerstraße 59
Stimmungen und Reparaturen prompt

Eisenkonstruktionen
aller Art wie:
Drahteinfriedigungen, Gitter, Tore, Kohlenrutschen u. s. w.
fertigt schnell und preiswert an
Ferd. Böckmann, Lünen i. W.
Spezialwerkstatt
für Eisenkonstruktionen
Sonderheit: (4762
Gartenstühle und Tische



Sie wollen feine, ausgereifte blumige Tabake rauchen?
Wählen Sie
Brüggemeyer's Jäger-Tabak
Jäger 100 gr 80 Pfg. 50 „ 40 „
Besseres in diesen Preislagen gibt es nicht
Fragen Sie Ihren Händler.
S. F. W. Brüggemeyer
Rauchtabakfabrik
Detmold

Soeben erschienen!
Alfred Schirokauer
„Die Frau von gestern und morgen“
Roman, Preis 1 Mark. Bestellungen erbittet
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold
Paulinenstr., Ecke Grabbestr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Wwe. Juliane Hilgenstöhler, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

Pivitsheide, 24. Juli 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen

Junger Bankbeamter

ledig, bilanzsicher, tüchtiger Organisator, firm im Spar-, Kredit- und Effektengeschäft, gewandt u. sicher im Verkehr mit der Kundschaft,

sucht gute Stellung

bei Bank, Sparkasse oder Industrie in Stadt od. auf dem Lande. Gefl. schriftl. Angebote unter Nr. 9616 an die Geschäftsstelle der Landeszeitg.

Hiesiges Fabrikkontor sucht einen zuverlässigen, jüngeren

Fakturisten

Bewerber aus der Möbelbranche bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen unter Nr. 9784 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Geiger
und Pianist, Berufsmusiker, für alle Gelegenheiten, auch einzeln, frei. Schriftl. Angebote unter Nr. 9774 an die Geschst. d. Landeszeitg.

Ersahrener, zuverläss.
Chauffeur,
gel. Schlosser, m. gut. Zeugnissen, sof. gesucht. Schriftl. Ang. u. 9782 a. d. Geschst. d. Landeszig.

Suche einen 15- bis 17jährigen
Jungen oder älteren Mann
der Lust hat, mit Kühen zu ackern.
Frau Wind, Kochtenhausen Nr. 76.

Fixer Sattler- u. Polsterlehrling
für sofort gesucht. Zu erfragen uni. Nr. 9711 in der Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

1 Setzer 1 Auskarrer

in hohen Akkord sofort gesucht. (9776
Ziegelei Haida bei Elsterwerda.

Tüchtiger
Klempnergeselle
für sofort gesucht.
A. Frohne, Lage i. L.

Suche auf sof. Sohn achtbarer Eltern zur Erlernung der Schmiede und Maschinenschlosserei.
F. Mengedoht, Belle i. L. (9779

Mehrere tüchtige
Maurer
für dauernde Beschäftigung stellt ein (9728
W. Schulze, Helpup i. L. (9728

Zwei tüchtige (9781
Ringofenbrenner
welche f. gute Ware aufkommen, suchen sofort Stellung i. Bohn o. Akk.
Ang. Hugo, Kassel, Müllergasse 26, II.

Gesucht wird in die Gegend von Duisburg auf sofort oder in einigen Tagen ein (9729
zuverlässiger Mann
beim Ofen, der nachweislich schon Klinker sortiert hat und gut stapeln kann. Es kommen nur Fachleute i. Frage.
Gräfl. v. Spee'sche Ziegelei, Großenbaum b. Duisburg; Ziegelmeister Heinr. Büker.

Ziegler, 27 Jahre alt,
sucht Stellung
als Brenner, Ziegler o. ander. Angeb. u. Z. 101 postlagernd Selm b. Lünen (Westf.). (9785

Wöchentlich 30 Rm.
b. leicht anzufertigend. Artikel i. Hause. Rectadepot, Magdeburg D 45.

Gründungsversammlung

der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei

am Sonnabend, dem 28. Juli, nachmittags 3½ Uhr, im Hotel Losch in Lemgo.

Tagesordnung:

1. Allgemeines. (9697
2. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten, Landwirt Dobrich, Buchenhof, Sachsen-Meiningen, über das Thema: „Die politische Lage und Kiel und Zweck der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei.“
3. Aussprache.

Alle Freunde und Förderer der Landvolkbewegung sind ebenso herzlich wie dringend eingeladen.

Im Auftrage des vorbereitenden Ausschusses:
Kreinjobst, Schalk.

Gutgehende Bäckerei

mit allen Neueinrichtungen in flottem Betrieb in lebhaftem Ort sofort zu verkaufen. Erforderlich 12 000—15 000 RM. Auskunft erteilt (9689
Gustav Brüning,
Fernruf 3122 Detmold Hermannstr. 37
Büro für Grundbesitz.

Herrschaftliche Besitzung

mit Obstgarten, evtl. Wiese, erbaut 1922, beschlagnahmefrei, herrlich an ruhiger Straße gelegen, elektr. Licht u. Wasser, 15 Minuten ab Bahnhof Detmold gelegen, mit großer Scheune, extra Lagerhaus, 60 qm Lager, ebenso Keller, mehrere Stallungen, vorzüglich geeignet zur Einrichtung einer chemischen Wäscherei u. Bleiche oder Versandschlachterei, sonstigen Versandgeschäfts oder Großhandels, Kunstdünger- und Getreidehandels oder dergl., per sofort, spätestens 1. September, auf 5 bis 10 Jahre zu verpachten. Pachtpreis jährlich 3600 RM. Schriftl. Anfragen erbeten u. Nr. 9731 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.



Weck
die älteste, bestbewährte und am meisten gekaufte Konservenglas-Marke
Sämtl. Größen vorrätig bei
Wilh. Sonntag, Detmold, früher Sonntag & Vos
Alleinverkauf f. Detmold und Umgegend.

Falkenkrug

Donnerstag, 26. Juli, abends 8½ Uhr:
Groß. Militärkonzert
(Deutscher Abend)
unter Mitwirkung des Gesangvereins „Detmolder Liedertafel“.
Nach dem Konzert: Gemütliches Beisammensein mit Musikeinlagen. (9783) Eintritt 50 Pfg.

Krummes Haus.

Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Junghärtchen

Am Sonntag, 29. Juli, nachmittags 3½ Uhr anfangend, findet ein großes
Garten-Konzert
statt. Ab 7 Uhr:
BALL
Die Musik wird unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Baule, Lemgo, ausgeführt.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Hellweg.

EIS auch in größeren Mengen liefert preiswert
Brauerei Strate, Detmold
Telephon 2040 15374,10



Reit- und Fahrturnier Bad Meinberg

Turnierplatz: Windmühle

Sonnabend, den 28. Juli 1928, nachm. 4 Uhr
Geländeritt Start: Erichshof Ziel: Windmühle
Sonntag, den 29. Juli 1928, nachmittags 2 Uhr
Turnierbeginn
Jagdspringen Wagenpferde Dressurpferde
Querfeldein-Rennen
Abends 7 Uhr: Preisverteilung (Wandelhalle). Abends 8 Uhr Turnier-Fußball
Ständiger Autoverkehr Kurpark—Windmühle.



VIM
Für's ganze Haus

Vom Boden bis zum Keller ist Arbeit für VIM, das alles — Tische und Gestelle, Spülstein und Herd, Bad, Türen, Treppen und Fenster schmuck und rein macht.

Lassen auch Sie sich den Hausputz durch VIM erleichtern. So leuchtet im Nu das ganze Heim von Sauberkeit.

„Sunlicht“ Mannheim

V120

Saison-Ausverkauf

Eine Sensation in unserem Saisonausverkauf ist dieses Angebot!
Einige Beispiele aus der großen Fülle!

Gardinen

Ein Posten **Spannstoffe** hochwertige Qualitäten, 120—140 cm breit
Meter jetzt 2.25 1.75 95 ₰

Enorm billig! **Kunstseidene Dekorationsstoffe** 120—130 cm breit, Indanthren
3.75 2.90 1.95

Meter jetzt
Fabelhafte Leistung! **Tüll-Halbstores** in feinen und feinsten Qualitäten
Jetzt 6.50 4.90 2.90

Besonders günstig! **Hand-Fleckstores** darunter Handklöppel und Filetdurchzug
Jetzt 16.75 9.75 6.90

Decken

Unser Schlager: **Satin-Steppdecke** mit guter Spezialfüllung Stück 9.75

Eine Glanzleistung! **Satin-Steppdecke** mit guter Spezialfüllung Stück 11.75

Etwas Außergewöhnliches! **Satin-Steppdecke** mit guter Wollfüllung, volle Größe Stück 16.75

Teppiche

Ein Posten **Haargarn-Läuferstoffe** m. fest. Rückengewebe, Streifen u. Jacquard, 68 cm br.
Meter 6.90 4.90 3.75

Seltene Gelegenheit! **Ia Haargarn-Vorlagen** schwere Qualitäten
6.50 5.90 4.90

Ein Sensationsangebot! **Ia Wollplüsch-Teppiche** hochwertige Qualitäten II. Wahl
200/300 115.- 200/300 79.- 100/140 45.-

ALSBERG

Junges kinderliebes Ehepaar sucht
3—4-Zimmer-Wohnung
in Nähe der Paulinenstraße. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9780 an die Geschst. der Landesztg.

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22 (Fernruf 344). jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Auf ein Gut i. Lippe wird zu sofort oder später eine ältere
Wirtschafterin
gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 9771 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Geb. jung. Mädchen, 19 Jahre, Vollwaise, a. bester Familie, kinderlieb, sucht Stellung als
Haustochter
wo Mädchen vorh., bereits ¼ Jahr tätig, schlicht um schlicht, evtl. Zuzahlung. Angebote unter J. H. 139 an Anzeiger und Tageblatt, Bad Oeynhausen. (9770)

Mädchen
jüngeres, ordentlich u. kräftig, zum 1. 8. oder später gesucht. (9765
W. Lehmann, Bielefeld, Kaiserstr. 92, p.

Suche zum 1. Oktober
jung. Mädchen
zur Erlernung d. Haushalts bei Familienanschluß und Taschengeld.
Frau Antonie Körner, Stadenhausen 5. Lage. (9766)

Suche zum 1. Oktober ein nettes, kinderliebes
jung. Mädchen
zur Erlernung eines landwirtschaftl. Haushalts bei Familienanschluß auf einen Hof b. Detmold. Gefl. schriftl. Angebote u. Nr. 9762 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Suche zum 1. August oder später zuverlässig.
Mädchen
für Küche und Haus m. guten Zeugnissen, welches schon in besserem Haushalt tätig war.
Schriftl. Anges. mit Zeugnisabschriften und Bild erb. u. Nr. 9764 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Zum 1. August oder 15. 8. d. J. suche ich noch ein sauberes, tüchtiges
Zimmermädchen
Hotel-Restaurant Berliner Hof, Inh.: H. Rottbrock, Bielefeld, Bahnhofst. 35 3 Min. vom Bahnhof.

Mädchen sucht Stelle
zum 1. oder 15. August nach Detmold. Schriftl. Angeb. u. Nr. A. E. 51 an die Geschäftsstelle d. Westfälischen Volksblattes, Paderborn. (9769)

Perfektes, sauberes
Mädchen
für Haushalt gesucht, 2 Personen, 1 Kind. Ia Zeugnisse Bedingung. Antritt zum 1. September evtl. 15. August.
Frau Lies Hillebrenner Detmold, (9778 Oberestraße 84.

Alte Speisekartoffeln
zu kaufen gesucht.
Meierstr. 4.

Hochtrag. Rind
abzugeben.
Beine, Heiden Nr. 7.

Mittelschwere, hochtragende (9780
Zugkuh
zu verkaufen.
Fr. Dieckmann, Augustdorf Nr. 92.

Prima (9786
Preßstroh
per Zentner 2.— RM., abzugeben.
H. Wallbaum, Hiddesen, Telefon 2017.

6/22er Adlerwagen
2-Sitzer, und
6/24 er Adlerwagen
4-Sitzer,
in jeder Beziehung einwandfrei, preiswert zu verkaufen. Besichtigung und Probefahrten bereitwilligst nach vorheriger Anmeldung.
Gebr. Niemeyer, Bielefeld, (9707 Telefon 264.

Gebrauchte Motorräder:
1 D-Rad, 8 P. S., mit Licht. 1 D-Rad, 8 P. S. (elektr. Licht), 1 D-Rad, 3 P. S. (elektr. Licht), 1 Hauser, 4 P. S., steuer- u. führerscheinfrei, 1 Stock, 2 P. S., steuer- u. führerscheinfrei, 1 N.S.U., 2 P. S.
Paul Wehrmann, Barntrup 293. (9788

Motorrad
D. B. M. Flottweg
billig zu verkaufen.
Paul Hamlet, Schötmar, Schillerst. 10. (9787)

Auch zum Nachfüllen
u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Fernsprecher 668
1367

Bad Salzuflen-Schötmar

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Mittwoch: 2 Militärkonzerte. (8890
Freitag, 8 Uhr, im Theatersaale:
Richard Wagner-Konzert
Solist: Der berühmte Heldentenor
Kammersänger Heinrich Knote
Karten zu RM. 1.50, 2.—, 2.50 und 3.— ab Mittwoch nachmittag 4 Uhr an der Theaterkasse.

Wir suchen einen geeigneten
Zapfstellenverwalter
welcher an gut sichtbarer Stelle einen an der Durchgangsstraße gelegenen Platz für die Errichtung einer
B. B.-Betriebsstoff-Pumpe
zur Verfügung stellen kann.
Angebote erbeten unter DO 3869 an Ala Haasenstein u. Vogler, Dortmund.

Dame, wirtschaftlich erfahren und energisch, sucht Anstellung an
gutgehendem Fremdenheim
in aufstrebendem Badeort mit Aussicht auf spätere Beteiligung od. Uebernahme. Angebote unter J B 1059 an Ala, Haasenstein & Vogler, Köln. (8888

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Meike, Bremen, Göttestr. 39.

Eisen-Betten Modell
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig anPrivate. Kat. 1508 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Zeitschriften
Lieferung frei Haus
Bestellungen jederzeit
Buchhandlung Georg Schade

Landestheater
Mittwoch, den 25. Juli:
Das Opferlamm
Freitag, 27. Juli:
Hurra — ein Junge
Anfang 19,45 Uhr.

Café Stieve
Ernst Hilpert
singt heute abend
Lönslieder
zur Laute

Beginn meiner Sprechstunden
am Mittwoch, dem 25. Juli 1928, täglich vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 5—6 Uhr, Sonnabend nachmittags und Sonntags keine Sprechstunden. (9742
Dr. med. Rudolf Rickewieb
Detmold, Wall 1, Telephon 2977.

Apfelwein
½ Fl. nur 0,40 ℳ o. Fl.
Fruchtsekt Cabinet Fl. nur 2,50 ℳ einschließlich Steuer,
Sonnlein Rheingold Fl. nur 6,50 ℳ einschließlich Steuer.
Große Auswahl in Bordeaux- und Burgunder-Weinen.
Spezialität: Krankenweine.
Feiner alter Korn 35 %, ½ Flasche nur 2,20 ℳ o. Fl.,
feiner Wacholder 35 %, ½ Flasche nur 2,50 ℳ o. Fl.
Weinhandlung
Elise Hapke
Detmold, Langestr. 76, Ecke Rosental. (9776

Strickmaschinen!
Neue
zu Fabrikpreisen,
wenig gebrauchte
zu halben Preisen
Beste Strumpf-, Woll- u. Wirkwaren-Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
A. Mock
Handelsg., Strickwarenfabrik
Lippstadt
A. Mock
Handelsg.
Paderborn
Westernstraße 36

Kurtheater
Donnerstag, 26. Juli, 17 Uhr:
Hänsel und Gretel
20 Uhr:
Hurra — ein Junge

Gebrauchtes
Marken-Piano
sehr preiswert zu verkaufen. (8878
FESTING
Bielefeld, Bahnhofstr. 6.